Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 ℳ, mit Botenlohn 1,90 ℳ, bei allen Postanstalten 2 ℳ

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

RECHT UND WAHRHEIT.

Inserate 15 ₰, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰ die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰ pro Zeile, Belagsexemplar 10 ₰. Expedition Spieringstraße 13.
Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. (Inh.: Frau Martha Gaartz.)

Nr. 70. Elbing, Donnerstag, den 24. März 1898. 50. Jahrgang.

Wie wirkt man für sein Blatt?

Indem man bei **Einkäufen auf Annoncen** hin **sich auf die Zeitung bezieht**, deren Verbreitung man begünstigen will. Die Freunde der **„Altpreußischen Zeitung"** bitten wir, diese praktisch bewährte Methode allenthalben anzuwenden und ferner in **öffentlichen Lokalen** die „Altpreußische Zeitung" zu verlangen.

Aus der Chronik von 1848.

22. März. In Berlin werden unter Theilnahme aller Bevölkerungsklassen die Todten des 18. März begraben. Auf dem Gendarmenmarkt waren die Leichen aufgebahrt. An dem Zuge, der sich durch die Charlottenstraße, über die Linden, beim Schloß vorbei, durch die Königstraße nach dem Begräbnißplatz vor dem Landsbergerthor bewegte, haben mehr als hunderttausend Menschen Theil genommen. Die Särge wurden von je sechs Männern getragen. Dahinter kam die Geistlichkeit Berlins mit den Hinterbliebenen der Gefallenen, die Universität im vollen Ornat, der Magistrat, Abordnungen anderer preußischer Städte, die Fabrikarbeiter, Bürgerwehr und viele andere Gruppen. Auf einem Balkon des Schlosses stand der König, von Ministern und Generälen umgeben, und ließ entblößten Hauptes den vier Stunden langen Zug vorbei passiren. Das Massengrab im Friedrichshain war von den Mitkämpfern der Gefallenen aufgeworfen worden. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß in der Grabrede für die Gefallenen der Prediger Sydow des Denkmals gedachte, das einst inmitten der Opfer der Märztage erstehen werde. Herr Sydow konnte nicht ahnen, daß dieser Stein selbst 50 Jahre nach dem Tode der Märzkämpfer noch nicht errichtet sein würde. — Vom 22. ist auch eine Proklamation des Königs datirt, in der er versprach, dem Landtage ein volksthümliches Wahlgesetz mit Urwahlen vorzulegen. Der neuen Volksvertretung wurden ferner Vorschläge in Aussicht gestellt über Sicherstellung der persönlichen Freiheit, freies Vereins- und Versammlungsrecht, eine allgemeine Bürgerwehrverfassung mit freier Führerwahl, Ministerverantwortlichkeit, Einführung von Schwurgerichten für politische und Preßvergehen, Unabhängigkeit des Richterstandes, Aufhebung des eximirten Gerichtsstandes. Außerdem sollte das stehende Heer auf die neue Verfassung vereidigt werden. Schon am Tage vorher war eine Kabinetsordre ergangen, daß die Armee neben der preußischen auch die deutsche Kokarde zu tragen habe.

In Hannover werden die Aufhebung der Zensur, politische Amnestie und die übrigen Forderungen gewährt. Der Göttinger Polizeidirektor Heintze, der in die Studenten hatte einhauen lassen, wird seines Amtes enthoben. Auf dem Lande kam es in der Folge noch mehrfach zu Unruhen.

Die Schleswig-Holsteinische Deputation trifft in Kopenhagen ein. Mittlerweile hatte die dänische Hauptstadt auch ihre „März-Ereignisse" gehabt und die dänischen Demokraten hatten die Absetzung des bisherigen Ministeriums durchgesetzt und die vollständige Einverleibung Schleswig-Holsteins in Dänemark verlangt. Der König empfing die deutsche Deputation und erklärte, der Präsident Scheel sei entlassen; im Uebrigen antwortete er ausweichend.

Italien. Auch in Venedig war auf die Nachrichten aus Wien und Mailand der Aufruhr ausgebrochen. Der alte General Zichy, der die Lagunenstadt nicht bombardiren lassen wollte, verließ mit den deutschen Truppen die Stadt. Die österreichischen Kriegsschiffe und die sonstigen Kriegsvorräthe fielen der eingesetzten provisorischen republikanischen Regierung zu. — Auch viele andere Städte des norditalienischen Aufstands-Gebietes gingen den Oesterreichern verloren. Es kam jetzt für Radetzky vor Allem darauf an, um eine Verbindung mit Wien aufrechtzuerhalten, die Festungen Verona und Mantua zu behaupten. Er schickte seine besten Truppen nach diesen Plätzen. Die österreichische Armee zog sich in ziemlich desolatem Zustande bei Verona zusammen. Nur die Hälfte der ursprünglichen Kriegsmacht war übrig geblieben. Die fehlenden Truppen waren theils zum Volk übergegangen, theils waren einzelne Abtheilungen von der Hauptarmee abgeschnitten.

Der Ansturm auf die Reichsbank.

Von agrarisch-antisemitischer Seite wird ein neuer Sturm auf die Reichsbank eröffnet. Die jetzige Konzession der Reichsbank läuft im Jahre 1901 ab. Spätestens am 1. Januar 1900 muß die Frage entschieden sein, ob die Bank verstaatlicht oder die bisherige Organisation beibehalten werden soll. Von antisemitischer Seite ist bereits angekündigt worden, daß der Kampf um die Reichsbank auch bei den kommenden Reichstagswahlen eine Rolle spielen soll. Herr Liebermann v. Sonnenberg hat im Zirkus Busch und in anderen Versammlungen diese Wahlparole ausgegeben. Herr Ahlwardt agitirt auch gegen die Reichsbank, über die er seinen noch immer nicht alle werdenden gläubigen Zuhörern allerlei konfuses Zeug vorredet. Die Bimetallisten sind mit der gegenwärtigen Leitung der Reichsbank unzufrieden, weil sie entschieden für die Aufrechterhaltung der Goldwährung eintritt. Sie hoffen von einer Verstaatlichung der Reichsbank eine Förderung der bimetallistischen Bestrebungen. Die Agrarier sind Gegner der gegenwärtigen Organisation, einmal, weil sie Bimetallisten sind und dann, weil sie auch die Reichsbank dem Agrarierthum dienstbar machen wollen. In der Budgetkommission des Reichstages ist, wie wir berichteten, vor einigen Tagen bereits ein erster Ansturm von agrarischer Seite gegen die Reichsbank versucht, aber mit Erfolg zurückgeschlagen worden. Herr v. Kardorff hatte eine Resolution eingebracht, die eine Abänderung der Statuten der Reichsbank forderte, sich jedoch genöthigt gesehen, die Resolution zurückzuziehen. Er hat sich aber vorbehalten, im Plenum von neuem den Ansturm auf die Reichsbank zu eröffnen.

Diesen Angriffen gegenüber hat der deutsche Handelstag bereits entschiedene Stellung eingenommen. Vor einigen Tagen hat der deutsche Handelstag einstimmig sich für die Erhaltung der gegenwärtigen Verfassung und Verwaltung der Reichsbank erklärt. Er hat die Bestrebungen auf eine Verstaatlichung der Reichsbank mit aller Entschiedenheit verworfen und sich für Verlängerung des Reichsbankprivilegiums ausgesprochen. Bei der Erörterung dieser Frage wurde allseitig scharfe Verwahrung eingelegt gegen die immer erneuten Versuche der Agrarier, sich Vortheile auf Kosten Anderer zum Schaden der Allgemeinheit zu verschaffen.

Die Haltung des deutschen Handelstages wird unzweifelhaft bei Allen Billigung finden, die nicht im Banne agrarisch-bimetallistischer Anschauungen sich befinden. Die deutsche Reichsbank hat in ihrer gegenwärtigen Verfassung und Verwaltung außerordentlich segensreich gewirkt und zur Befruchtung des wirthschaftlichen Lebens ganz außerordentlich beigetragen. Es ist auch durchaus falsch, wenn die Agrarier behaupten, daß die heutige Reichsbank die hohe Finanz, den Handel und die Industrie bevorzugt, aber für die Landwirthschaft und den „kleinen Mann" zugeknöpfte Taschen habe. Darauf hat schon der Reichsbankpräsident Dr. Koch zutreffend in einer Reichstagsrede vom 26. März 1895 angeführt, daß sich in 1893/94 unter den Personen und Firmen, die direkt oder indirekt zum Diskont bei der Reichsbank zugelassen wurden, 11,33 pCt. selbstständig Landwirthschaft treibende Personen befanden, in den vier östlichen Provinzen sogar 31,8 pCt., in Tilsit 49 pCt. In Köslin, in Insterburg, in Stolp entfiel fast die Hälfte aller diskontirten Wechsel auf landwirthschaftliche Kreise. Die Reichsbank hat in 1893/94 an Landwirthe 23 Millionen Mark Lombard gewährt, ihnen 24 Millionen Mark direkt diskontirt und 216 Millionen Mark mit landwirthschaftlichen Unterschriften gekauft. Den Genossenschaften gewährte sie in dem bezeichneten Zeitraum 151,72 Millionen Mark Wechsel- und Lombardkredit, davon an ländliche allein 60,06 Millionen Mark. Das genügt natürlich den Agrariern nicht. Sie wollen die Reichsbank zu einem Kreditinstitut für billiges Betriebskapital machen, sie wollen, daß der freien Preisbildung, auch auf dem Kapitalmarkte, staatlicherseits unter die Arme gegriffen werde. Daß das die Reichsbank nicht kann, wenn ihre Stellung, ihr Kredit und ihre Funktionen auf gesunder Grundlage erhalten werden sollen, ist ohne Weiteres klar.

Die von den Agrariern geforderte Verstaatlichung würde die allerschwersten Nachtheile nach sich ziehen. Eine bureaukratische Verwaltung wäre der schwierigen Aufgabe der Regelung des Geldverkehrs kaum gewachsen. Das Vertrauen des Publikums zur Reichsbank würde geschmälert werden. Bei dem geringsten Argwohn einer Beziehung zwischen Reichsbank und Steuerverwaltung würde ein großer, wenn nicht der größte Theil der Ende 1896 nicht weniger als 2798 Millionen Mark betragenden offenen Depots ohne Zweifel zurückgezogen werden. Die größte Gefahr aber würde darin liegen, daß die Gelder einer reinen Staatsbank in Kriegszeiten der Beschlagnahme seitens des Feindes ausgesetzt sind. Das ist bei einer Reichsbank mit Privatkapital nicht der Fall; sie bildet gerade im Kriegsfall eine Instanz, die noch Kredit geben kann und Kredit genießt, selbst wenn der staatliche Kredit ins Wanken käme. Ein Blick auf die Verhältnisse in anderen Ländern lehrt, daß alle wirthschaftlich vorgeschrittenen Staaten mit alleiniger Ausnahme Schwedens und des autokratisch regierten Rußlands das reine Staatssystem nicht haben, daß namentlich in Frankreich im Frühjahr 1897 trotz der sozialistischen Anträge auf Verstaatlichung der Zentralbank das Privilegium derselben mit 489 gegen 118 Stimmen bis zum Jahre 1920 verlängert worden ist.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. März.

Berichte der Rechnungskommission über die Etats der Schutzgebiete für 1893/94—1896/97.

Abg. Schall (kons.) befürwortet Maßnahmen gegen die weitere Verbreitung der Branntweinpest unter den Negern.

Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen erwidert, es seien bereits Einladungen zu einer internationalen Konferenz ergangen, um der Einfuhr von Brantwein nach Afrika zu steuern.

Die Rechnungen werden für erledigt erklärt. Die Verordnung des Bundesraths betr. die Aufnahme der Anlagen zur Herstellung von Gußstahlkugeln mittels Kugelschrotmühlen in das Verzeichniß der konzessionspflichtigen Betriebe wird in dritter Lesung angenommen.

Die Vorlage zum Postdampfer-Subventionsgesetz wird ebenfalls in dritter Lesung angenommen. Gegen dieselbe stimmen die Sozialdemokraten und die freisinnige Volkspartei.

Sodann tritt das Haus in die zweite Lesung des Gesetzes betr. die anderweitige Festsetzung des Gesammtkontingents der Brennereien ein. Die Art. 1—3 werden ohne Diskussion den Kommissionsanträgen entsprechend angenommen. Als Art. 4 hat die Kommission eine neue Bestimmung der Vorlage eingefügt, nach welcher die besondere Vergütung an die Einzelstaaten für die Erhebung und Verwaltung der Branntweinsteuer vom 1. Okt. 1898 aufgehoben werden soll.

Abg. Auer u. Gen. beantragen hierzu eine Resolution, durch welche die verbündeten Regierungen aufgefordert werden sollen, dem Reichstage ein Gesetz vorzulegen, durch welches der nur auf weiteres aufgehobene § 4 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 in möglichst kurzer Frist wieder in Kraft gesetzt wird, wonach von einem bestimmten Zeitpunkt ab nur gereinigter und fuselfreier Branntwein zu Trinkzwecken verkauft werden darf.

Abg. Frank-Baden (nl.) erklärt sich im Interesse der kleinen Brenner gegen die Resolution, da die Entfuselung mit zu großen Kosten verknüpft ist.

Direktor im Reichsschatzamt v. Koerner theilt mit, daß die Untersuchungen über ein sicheres Entfuselungsverfahren mit allem Eifer fortgesetzt würden.

Abg. Gamp (Reichsp.) hält es für richtiger, den Abschluß der Untersuchungen abzuwarten, und kann deshalb zur Zeit der Resolution nicht zustimmen.

Die Resolution wird abgelehnt, § 6 unverändert angenommen.

Das Gesetz ist damit in zweiter Lesung erledigt.

Sodann soll die zweite Berathung des Gesetzes betr. die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen fortgesetzt werden.

Hier muß zunächst die Abstimmung über § 1 (Entschädigungs-Prinzip), bei der sich bereits zweimal die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausgestellt, wiederholt werden. Diese Abstimmung ist wiederum eine namentliche und ergiebt die Annahme des Paragraphen mit 171 gegen 36 Stimmen.

Als § 1a beantragen Abgg. Auer und Gen. (Soz.) eine neue Bestimmung, nach der auch Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft gewährt werden soll.

Abg. Frohme (Soz.): Es komme vor, daß man 20 Personen einsperre, wenn man einen Schuldigen sucht. Die Festsetzung einer Entschädigung würde sich hier als ein sehr gutes Regulativ erweisen.

Staatssekretär Nieberding: Kein Staat habe eine Lösung im Sinne der Antragsteller unternommen. Die Kommission habe ebenfalls von der Annahme eines ähnlichen Antrages abgesehen. Auch in Fällen, in denen jemand seiner eigenen Nachlässigkeit die Inhaftbehaltung zuzuschreiben hat, müßte nach dem Antrage eine Entschädigung eintreten. Das widerspreche aller Billigkeit.

Abg. Dr. Pieschel (nl.) erklärt sich im Prinzip mit dem Antrag Auer einverstanden; in der Praxis würden sich aber aus dessen Annahme doch erhebliche Schwierigkeiten ergeben. Er werde gegen den Antrag stimmen, weil er überzeugt sei, daß so das Zustandekommen des Gesetzes gesichert werde.

Abg. Dr. v. Buchka (kons.) erkennt auch die Entschädigung unschuldig Verhafteter als ein Bedürfniß an, wünscht aber im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes, daß der Antrag Auer doch abgelehnt werde.

Abg. Schmidt-Marburg (Zentr.): Er habe sich in der Kommission überzeugen müssen, daß durch die Annahme des Antrags das Zustandekommen des Gesetzes in Frage gestellt sein würde.

Der Antrag Auer wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos angenommen, ebenso die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, an die verbündeten Regierungen das Ansuchen zu stellen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung von solchen Personen, welche mit Unrecht Untersuchungshaft zu erleiden hätten, dem Reichstage vorzulegen.

Nächste Sitzung Mittwoch: (Zweite Lesung des Flottengesetzes.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Abendsitzung vom 21. März.

Abg. v. Mendel-Steinfels wünscht Einrichtungen, welche eine beschleunigte Ausladung des Schlachtviehs ermöglichen, wünscht ferner Disinfizirung der Eisenbahnwaggons nach jedem Viehtransport sowie eine Unterstützung der Zuckerindustrie durch Herabsetzung der Tarife für ins Ausland gehende Zuckertransporte.

Abg. Bueb bittet den Minister, bei Ermäßigung der Zuckertarife die speziellen Wünsche der Raffinerien zu berücksichtigen. Zu beklagen sei, daß unser Stückzuckerverkehr noch so theuer sei.

Minister Thielen erklärt, zum 1. Okt. d. J. sei eine Ermäßigung der Stückguttarife beabsichtigt, insbesondere eine Ermäßigung der Sätze des Stückgutverkehrs auf weitere Entfernungen. (Beifall.) Diesbezügliche Verhandlungen mit anderen Bundesstaaten schwebten bereits. Die Ermäßigung der Stückguttarife werde übrigens auch eine Beschleunigung des Stückgutverkehrs ermöglichen. (Beifall.)

Abg. Gothein ist über die Erklärung des Ministers erfreut.

Abg. Krawinkel bedauert die Lässigkeit der Levantelinie, welche lediglich die ausländischen Verkehrsunternehmungen fördere.

Sitzung vom 22. März 1898.

Die Berathung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt bei dem Einnahmetitel „Personen- und Gepäckverkehr", zu dem der Antrag Brömel auf Vereinfachung und Verbilligung dieser Tarife vorliegt.

Zur Geschäftsordnung schlägt

Abg. Ehlers (fr. Vg.) behufs rechtzeitiger Fertigstellung des Etats ein abgekürztes Verfahren vor.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der

Freisinnigen Vereinigung und eines Theils der Konservativen abgelehnt.

Abg. Horn (nl.) tritt für bessere Beleuchtung der D-Züge ein.

Abg. Hausmann (nl.) wünscht eine bessere Verbindung zwischen Hameln und Hannover.

Abg. Dr. Lohmann-Hagen (nl.) schließt sich den Klagen über die mangelhafte Heizung und Beleuchtung der D-Züge an und fordert eine bessere Verbindung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit Frankfurt und Süddeutschland, sowie eine verbesserte Schnellzugverbindung zwischen deu einzelnen Orten des Industriebezirkes, namentlich auf der von Magdeburg her kommenden Strecke.

Minister Thielen erwidert, die direkte Strecke zwischen Frankfurt und Siegen sei leider für Schnellzüge wenig geeignet und eigentlich nur für den Güterverkehr gebaut. Auch die Auswahl der Schnellzugsstationen auf der Verlängerung in den Industrierevieren würde sehr schwierig sein, da die vorhandenen Orte von der Eisenbahnverwaltung als gleichwerthig angesehen werden müßten. Gleichwohl habe er eine genaue Besichtigung der Strecke auf die Einrichtung des Schnellzugsverkehrs angeordnet. Von dem Ausfall dieser Besichtigung müsse er seine endgiltige Entscheidung abhängig machen.

Abg. v. Knapp (nl.) tritt für Verkehrserleichterungen nach den Nordsee-Bädern, vor allem nach Norderney ein.

Geheimrath Möllhausen kann eine Nothwendigkeit für erhebliche Tarifermäßigungen nicht anerkennen. Für Verkehrsverbesserungen werde nach Maßgabe des Bedürfnisses überall Rechnung getragen. Er erinnere an die Umgestaltung der Wagen vierter Klasse, die jetzt „reine Salonwagen" seien.

Abg. Gothein (fr. Vg.) empfiehlt den Ministerialräthen, auf ihren Reisen in der vierten Klasse zu fahren. Nicht nur die Personentarife müßten ermäßigt werden, sondern auch die Gepäcktarife.

Beim Titel „Güterverkehr" befürwortet Abg. Knebel Frachtermäßigungen für Obst-Transporte.

Abg. Walbrecht (nl.) wünscht billigere Tarife für Zucker, der zum Export bestimmt ist.

Geheimrath Möllhausen theilt mit, es schwebten Erwägungen über solche Ermäßigungen.

Nächste Sitzung: Abends. (Weiterberathung.)

Politische Uebersicht.

Der Aufruf der „Kommerzienräthe und Demokraten", wie die Bündlerblätter verächtlich schreiben, hat jetzt bereits mehr Unterschriften gefunden, als der Aufruf der „Sammler" überhaupt. Aus Westpreußen haben noch folgende Herren ihre Unterschrift gegeben: Otto Steffens, Danzig, Stadtverordnetenvorsteher; Richard Damme, Danzig, Vorsitzender des Vorsteheramts der Kaufmannschaft; Rudolf Wendt, Danzig, Kommerzienrath. Sehr verdrießen wird die Agrarier namentlich die große Zahl ostpreußischer Landwirthe, die den Aufruf für Beibehaltung der bisherigen Handelsvertragspolitik unterzeichnet haben. Es sind dies neben den schon Genannten folgende Herren: Otto Engelbrecht-Bartenstein, Brauerei- und Gutsbesitzer; Fl. Fröse-Adl. Briomischken, Guts- und Dampfschneidemühlenbesitzer; Steppan-Szieszl (bei Ruß), Bauerngutsbesitzer; Francke-Lesgewangminnen, Rittergutsbesitzer; Dommasch-Caplgnischken, Gutsbesitzer; Müller-Althof-Skirbis, Gutsbesitzer; Rudatis-Seszlacken, Gutsbesitzer; Contag-Wenzken, Gutsbesitzer; Hundsdörfer-Kehlen, Gutsbesitzer; Hundsdörfer-Lingwarowen; Bräsicke-Eßeruppen, Gutsbesitzer; Leitner-Dombracken, Gutsbesitzer; Mensch-Willkowen, Gutsbesitzer; Skott-Gronden, Landschaftsrath; Bender-Tilsewischken, Gutsbesitzer; Hasford-Randisaken, Gutsbesitzer; L. Pätsch-Insterburg, Guts- und Ziegeleibesitzer; Müllauer-Angstupönen, Gutsbesitzer; Czerwinski-Groß-Jagoduen, Gutsbesitzer; Schober, Schön-Nuhr, Guts- und Ziegeleibesitzer; Boruttau-Jacken (Kreis Memel), Gutspächter; Schwink-Lapsan (b. Königsberg), Gutsbesitzer; Töpfer-Wessolowen, Gutsbesitzer. Hoffentlich nehmen sich die westpreußischen Landwirthe, die ihren eigenen Vortheil nicht über das Gemeinwohl stellen, an ihren ostpreußischen Berufsgenossen ein Beispiel und geben ebenfalls zahlreiche Unterschriften, ohne erst eine besondere Aufforderung abzuwarten. Es genügt, Zustimmungserklärungen zu dem Aufruf an einen der Abgeordneten zu senden, die ihn unterzeichnet haben.

* * *

Zum spanisch-amerikanischen Konflikt. Das „Reuter'sche Bureau" veröffentlicht eine Depesche aus Washington, nach welcher aus guter Quelle verlaute, der spanische Gesandte in Washington habe an seine Regierung telegraphirt, der Bericht der Untersuchungskommission betr. die „Maine" erkläre, die Explosion sei von außen her verursacht worden.

Deutschland.

Berlin, 22. März.

— Der Kaiser hat heute an die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft" folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich spreche Ihnen zu den Aussichten, die sich für Sie durch die heute erfolgte Annahme der Reichspostdampfervorlage eröffnen, meine Freude aus. Möge die schnellere Verbindung mit Meinem Bruder und unseren braven Matrosen und Soldaten im fernen Osten denselben die Heimath näher bringen."

Ein gleichlautendes Telegramm ist dem „Norddeutschen Lloyd" in Bremen zugegangen.

— Das Kaiserpaar fuhr am Dienstag Morgen um 9 Uhr nach dem Mausoleum zu Charlottenburg, wo es an der Ruhestätte des Kaisers Wilhelm I. einen Kranz niederlegte und begab sich von dort nach der Sieges-Allee zur Enthüllung der drei ersten Standbilder brandenburgischer Markgrafen. In das Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser sodann den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generals von Hahnke entgegen. Die Kaiserin begab sich gestern Nachmittag nach der Wohnung des verstorbenen Herzogs zu Sagan, um den Angehörigen ihre Theilnahme auszusprechen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung u. a. die Zustimmung ertheilt: der Vorlage, betr. die Ertheilung der Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern an die Hamburg-Amerikanische Packetfahrtaktiengesellschaft in Hamburg; dem Entwurf einer Anweisung zur chemischen Untersuchung von Fetten und Käsen mit einigen Abänderungen; der Vorlage, betr. die Abänderung des § 11 der Vorschriften über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel sowie über die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken; dem Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die Disziplin der Richter.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Minister-Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— In Flensburg wurde am Sonntag in einer zahlreich besuchten Versammlung der freisinnigen Vertrauensmänner, in welcher beide freisinnigen Richtungen vertreten waren, Herr Dr. med. Duns einstimmig und endgiltig als Reichstagskandidat aufgestellt.

— In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei im fünften Berliner Wahlkreise wurde mitgetheilt, daß Geheimrath Professor Virchow die ihm angebotene Kandidatur für diesen Kreis mit der Motivirung abgelehnt hat, daß er eine Kandidatur für den Reichstag nicht wieder annehmen werde.

— Wie der „Pf. Kur." erfährt, sind auf Veranlassung der pfälzischen Zentralleitung der nationalliberalen Partei in allen 6 Wahlkreisen von den Wahlkreisvorsitzenden und ihren Beigeordneten nunmehr die erforderlichen Schritte behufs einer Verständigung mit dem „Bund der Landwirthe" in die Wege geleitet. Ueberraschen würde ein solches Vorgehen gewiß nicht mehr, nachdem selbst im Wahlkreis Ludwigshafen-Speyer ein kompletter Bündler aufgestellt worden ist.

— Herr Hülle erweitert, wie der „Vorwärts" mittheilt, sein sehr einträgliches Geschäft. Er hat in diesen Tagen eine Zweigstelle seines Geschäfts in Essen aufgethan. Herr Hülle erhält jetzt auch von der Landwirthschaftskammer für Schleswig-Holstein 500 Mk. zugebilligt. Wie eine solche Geldausgabe sich mit den Aufgaben der Landwirthschaftskammer vereinbaren läßt, ist wirklich nicht klar.

— Heute früh 1 Uhr verschied an Lungenlähmung infolge von Nierenschrumpfung der Kaiserliche Gesandte in Teheran Dr. jur. Karl Wilhelm Günther Freiherr v. Gaertner-Griebenow.

— Der „Post" zufolge wird die Vorlage betr. das deutsch-englische Handelsprovisorium vom Bundesrath so gefördert, daß sie demnächst dem Reichstage zugehen kann.

— Das Vermessungs-Detachement ist am Dienstag nach Kiaotschau abgereist.

— Die Subskription der chinesischen Anleihe in Deutschland ist geschlossen worden; dieselbe ist stark überzeichnet.

— Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen lehnte heute mit 61 gegen 46 Stimmen den Antrag der Kommission ab betreffend die Uebernahme eines Zins-Garantieantheiles für den Mittelland-Kanal.

Ausland.

Italien.

— In der Deputirtenkammer waren gestern etwa 300 Deputirte anwesend. Crispi ist nicht zugegen. Die Diskussion über die Anträge der Kommission betreffend die Angelegenheit Crispi wird eröffnet. Der Präsident empfiehlt Ruhe und Mäßigung an. Der Radikale Alessio bekämpft die Anträge der Kommission und verlangt, Crispi solle vor einen ordentlichen Gerichtshof gestellt werden. Barzilai (radikal) und Bissolati (Sozialist) sprechen in gleichem Sinne wie Alessio. Die Berathung verläuft vollkommen ruhig. Von 43 radikalen und republikanischen Deputirten wird eine Tagesordnung eingebracht, welche die Verweisung der Angelegenheit Crispi vor die ordentlichen Gerichte verlangt. Die Weiterberathung wurde auf Mittwoch vertagt.

— Während man in der Hauptstadt des deutschen Reiches den Stadtverordneten nicht einmal gestattet, einen Kranz auf die Gräber der Kämpfer von 1848 niederzulegen, wird in Italien die Erinnerung an das denkwürdige Jahr in großartiger Weise gefeiert. Auch wurde eine Amnestie für politische, Preß- und kleinere Vergehen erlassen. In Venedig wurde unter allgemeiner Betheiligung die fünfzigjährige Wiederkehr des 22. März 1848 festlich begangen. Auf der Piazza San Salvatore wurde eine Gedenksäule zur Erinnerung an die Vertheidigung Venedigs in den Jahren 1848 und 1849 eingeweiht. In Mailand wurde in Gegenwart der Behörden und vieler Vereine eine Messe gelesen und sodann seitens einer ungeheuren Menschenmenge eine Trauerfeier abgehalten. Die Gedenktage werden durch ein patriotisches Konzert im Skalatheater beschlossen werden, welches Mascagni leiten wird.

Frankreich.

— Der Senat hat mit 233 gegen 16 Stimmen die Gesetzesvorlage betreffend Erhöhung der Eingangszölle auf Schweine, Waaren aus Schweinefleisch und Schweineschmalz angenommen.

— Der gestern im Elysée abgehaltene Ministerrath setzte die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften auf den 8. Mai fest und beschloß, der Kammer die Bestimmung des Tages, an dem sie auseinandergehen wird, zu überlassen.

— Der Minister des Aeußeren Hanotaux machte Mittheilung von der zwischen Frankreich, England und Rußland betreffend die griechische Anleihe erzielten Uebereinstimmung und wurde ermächtigt, den Beitritt Frankreichs zu einer endgiltigen Verständigung vorbehaltlich der Genehmigung durch das Parlament zu erklären.

— Die „Agence Havas" bezeichnet die Meldung des „Echo de Paris" als unzutreffend, wonach der Botschaftsrath Graf Vauvineux mit der Mission in Paris eingetroffen sei, ein angebliches Abkommen zu überreichen, das der französische Botschafter Graf Montebello in Petersburg mit dem russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Murawjew getroffen habe in Bezug auf die Gesammtheit der Konzessionen, welche Frankreich und Rußland in China erhalten müßten.

England.

— Die Mitglieder des Kabinets wurden Dienstag Nachmittag zu einer Sitzung einberufen, welche unmittelbar darauf im Auswärtigen Amte stattfand.

Amerika.

— Wie der „Herald" aus Valparaiso meldet, sind die gegenwärtigen Mitglieder des Kabinets ihres Amtes enthoben und Eulojo Artimarano mit der Neubildung des Kabinets beauftragt worden.

Asien.

— Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Yokohama vom heutigen Tage meldet, weisen die Berichte über die Ergebnisse der Wahlen in Japan eine gleiche Stärke beider Parteien auf; etwa 50 Deputirte sind gewählt, welche keiner Partei angehören.

Von Nah und Fern.

* **Berlin,** 22. März. Der Koppelknecht Wilhelm Kleemann, welcher am 28. November v. Js. seine Jugendliebe, die als Wirthschafterin thätige 22 Jahre alte Margarethe Wiese durch einen Stich in die Lunge und Würgen am Halse getödtet hatte, wurde heute zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **Elberfeld,** 20. März. Grobe Ausschreitungen beging kürzlich in Barmen der Schutzmann Carl Bußmann. Der Anstreicher Wilhelm Deichmann war eines Nachts auf einer Straßentreppe eingeschlafen, Bußmann sah es, riß ihn in brutaler Weise ohne Weiteres mehrere Stufen herab, schleuderte ihn auf das Straßenpflaster und prügelte ihn mit einem Stocke. Dann schleppte er ihn noch als „nächtlicher Ruhestörer" mit zur Wache. Als der Sachverhalt andern Tags auf die Beschwerde des Mißhandelten in dieser Weise klargestellt worden war, wurde der schneidige Beamte seines Amtes sofort enthoben. Die hiesige Strafkammer verurtheilte ihn gestern zu 6 Monaten Gefängniß.

* **Mannheim,** 21. März. Der Redakteur des hier erscheinenden Antisemitenblattes „Deutscher Volksbote", Jakob Göbel, hatte vor Weihnachten in seiner Zeitung aufgefordert, nicht bei Juden zu kaufen. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte Göbel wegen groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 25 Mk.

* **Posen,** 22. März. Wegen Aufreizung zum Klassenhaß wurde vor der Strafkammer in Posen gegen den Redakteur Rokowski der „Praca" verhandelt, weil er ein Gedicht veröffentlicht hat, das zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Deutschen auffordert. Während der Staatsanwalt nur einen Monat Gefängniß beantragte, lautete das Urtheil auf vier Monate Gefängniß, weil die Aufreizung sehr erheblich sei und daher eine schwere Strafe verdiene.

* **Wegen Majestätsbeleidigung** war vor der Strafkammer in Wiesbaden ein Zigarrensortirer angeklagt auf Grund einer Denunziation. Er sollte angeblich in einer Wirthschaft beleidigende Aeußerungen über den Kaiser gethan haben. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

* **Eine Mittheilung der österreichisch-ungarischen Botschaft** in Paris erklärt ein in den „Petites affiches," erschienenes Inserat, welches besagt, der Prinz Philipp von Sachsen-Koburg werde die Schulden seiner Gemahlin nicht bezahlen, für apokryph. Prinzessin Luise hinterließ in Nizza kolossale Schulden, worunter 35,000 Frs. Miethzins für die Villa II Pardiso, mehrere hunderttausend Francs für Toiletten und alle Dienergehälter.

* **Auf dem Comersee** kippte ein Boot mit 12 Personen um, wobei 4 Personen ertranken.

* **Ein Duell vor 200 Jahren** wurde als eine äußerst schwere Missethat geahndet. Am 22. März 1698 erzürnten sich zwei alte Unteroffiziere und duellirten sich infolge des Streites auf dem Holzmarkt vor dem Stralauer Thor. Der älteste, ein Mann von 60 Jahren, Bartel Jürgen mit Namen, erstach den andern Unteroffizier, der 50 Jahre alt war. Auf Befehl des Kurfürsten wurde der Getödtete nicht begraben, bis der Prozeß gegen den Ueberlebenden zu Ende war. Bartel Jürgen wurde drei Wochen nach dem Zweikampf zum Galgen vor dem St. Jürgenthor geführt; die halb verweste Leiche des Gefallenen riß man aus dem Sarge und brachte auch sie auf einem Schlitten nach dem Galgen. Der Mörder wurde gehenkt, neben ihm der Leichnam, und diesem zog man das Sterbehemd, welches ihm seine Verwandten angethan hatten, wieder aus und bekleidete ihn mit dem blutigen Hemd, in welchem er bei dem Duell gefallen war. Der Mörder und sein Opfer wurden mit Ketten um den Hals aneinander gebunden, und so ließ man sie zur Warnung hängen, bis sie von selbst vom Galgen herabfielen. Auch dieses strenge, ja grausame Exempel schränkte die Duelle nicht ein, welche damals in Berlin an der Tagesordnung waren.

Aus den Provinzen.

Culm, 22. März. Zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfes der Nebenbahn von Culm nach Unislaw sind Seitens der Kommissare der Regierung, Herren Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungsassessor Auffahrt, Termine am 1. April Vormittags im Kreis-Ausschuß zu Culm und an demselben Tage Nachmittags auf dem Bahnhof in Unislaw anberaumt.

Bromberg, 22. März. Das Seminar und die Seminarübungsschule sind gestern wegen Erkrankung der größten Anzahl der Seminaristen an Influenza geschlossen worden.

—d. **Mühlhausen,** 23. März. In der gestrigen, von 15 Mitgliedern besuchten Versammlung des hiesigen Bienenzüchtervereins hielt Herr Pfarrer Maließ aus Blndau einen Vortrag über „Faulbrut." Als Delegirter zur Ausschußsitzung des Zentralvereins in Königsberg am 12. April wurde Herr Organist Jordan-Herrndorf gewählt. Vom Zentralverein wird im Sommer in Braunsberg eine Ausstellung veranstaltet werden.

Allenstein, 22. März. Die wohlverdiente Strafe ist den beiden Grenadieren der 7. Kompagnie zu Theil geworden, welche in den Abendstunden des 30. Januar mehrere Personen anrempelten und mißhandelten. Der eine der beiden ist durch kriegsgerichtliches Urtheil zu 1 Jahr und der andere zu 6 Monaten und 4 Tagen Festungsgefängniß verurtheilt worden.

Pillkallen, 21. März. Sonnabend um die Mittagszeit ereignete sich auf der Szameitkehmer Feldmark in der Nähe unserer Stadt ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein siebenjähriger Knabe war, der „Pr.-L. Ztg." zufolge, von dem elterlichen nach einem benachbarten, ca. 100 Schritte entfernten Gehöft gegangen und wurde auf dem Heimwege von zwei großen Hunden angefallen, die ihm die Kleider vom Leibe rissen und ihn furchtbar zerfleischten. Wäre nicht Hilfe herbeigeeilt, so hätten die wilden Bestien das Kind jedenfalls vollständig zerrissen. Tollwüthig sollen die Hunde, die aus einem Gute stammen, nicht gewesen sein, da ihr lautes Bellen gehört worden ist. Der Knabe ist nach dem hiesigen Lazareth gebracht worden und ist nach ärztlicher Aussage noch etwas Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

Insterburg, 22. März. An Steuern werden für das nächste Etatsjahr zur Erhebung gelangen 210 pCt. Zuschläge zur Einkommensteuer und 180 pCt. Zuschläge zu den Realsteuern.

Kunst und Wissenschaft.

§ **Eine neue Expedition zur Unterstützung Andrees.** Die Gesellschaft für Anthropologie und Geographie in Stockholm hielt am Freitag eine Sitzung ab, um eine Bestimmung über die Verleihung des „Vega-Stipendiums" (1100 Kronen) zu treffen. Es wurde beschlossen, dieses Stipendium Herrn Johann Stadling zu ertheilen als Beihilfe zur Bestreitung der Kosten einer von ihm projektirten Expedition nach dem nördlichen Asien, um nach Andrees Expedition zu suchen und eventuell Hilfe zu bringen. Herrn Stadlings Expedition hat gleichzeitig einen wissenschaftlichen Zweck, die Pflanzenwelt in jenen Gegenden zu studiren. Die Gesammtkosten dieser Expedition sind auf 10 000 Kronen veranschlagt worden.

Lokale Nachrichten.

Elbing, den 23. März 1898.

Der kaufmännische Verein hielt gestern Abend im Salon des Hotel Rauch eine Sitzung ab, welche der Vorsitzende, Herr Stadtrath Sallbach eröffnete, indem er dem dahingeschiedenen Vereinsmitgliede, Herrn Buchhändler Meißner einen Nachruf widmete, in welchem er mit Worten ehrender Anerkennung der Verdienste desselben gedachte. Der Redner hob dabei hervor, daß der nunmehr aus dem Leben Abberufene trotz seiner vielseitigen Thätigkeit doch dem kaufmännischen Vereine, welchem er 36 Jahre hindurch als Mitglied angehört hat, stets sein volles Interesse entgegengebracht hat. Die Versammelten ehrten das Andenken des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung einiger im Fragekasten vorgefundenen Fragen und dem Vortrage eines Musikstückes ertheilte der Vorsitzende Herrn Sanitätsrath Dr. Hantel das Wort zu dem angemeldeten Vortrage über „Persönliche Erinnerungen an Kaiser Wilhelm den Großen." In formvollendetem Vortrage bot der Redner seiner zahlreichen Zuhörerschaft persönliche Erinnerungen an Kaiser Wilhelm I. und brachte dieselben in Zusammenhang mit interessanten Erscheinungen des Volkslebens. Der Vortragende gedachte zunächst des tiefen Eindrucks, welchen König Wilhelm I. auf ihn gemacht hat, als er ihn zum ersten Mal erblickte. Es war dies in Danzig, als der König von der Krönung zu Königsberg zurückkehrte. Das nächste Mal sah er König Wilhelm im Jahre 1866, kurz vor der Kriegserklärung, am historischen Eckfenster des königlichen Palais zu Berlin. Später begegnete er dem Könige wieder in Paris während der Weltausstellung, in den Tuilerien und im Louvre, sowie bei der großen Parade, welche Napoleon III. aus Anlaß der Anwesenheit verschiedener Souveräne bei Paris abhielt. Später traf er den König wieder in Bonn bei dem Universitätsjubiläum und dann bei seinem Einzuge in Königsberg und bei dem durch einen bedauerlichen Unglücksfall zu trauriger Berühmtheit gelangten Schloßteichfeste daselbst. Im Jahre 1871 und den darauf folgenden Jahren begegnete er Kaiser Wilhelm I. sehr oft in Berlin. Am Schlusse seines Vortrages erinnerte der Redner daran, daß er das Erscheinen Kaiser Wilhelms am 1. Januar 1888 am historischen Eckfenster des Berliner Schlosses dramatisch bearbeitet und diese Dichtung im hiesigen Stadttheater habe aufführen lassen. In schwungvollen Worten beschrieb der Redner sodann noch das feierliche

Leichenbegängniß Kaiser Wilhelm I. am 16. März 1888. Im Zusammenhange mit den oben aufgeführten, einzelnen Begegnungen mit Kaiser Wilhelm I. schilderte der Vortragende die jeweilige Stimmung des Volkes während des betreffenden Zeitabschnittes und beleuchtete die historischen und politischen Ereignisse während der Regierungszeit des alten Kaisers in vom rein historischen Standpunkt mitunter eigenartiger, aber stets von patriotischer Begeisterung getragener Auffassung. Der Vorsitzende sprach Herrn Sanitätsrath Dr. Hantel im Namen der Vereinsmitglieder den herzlichsten Dank für seinen interessanten Vortrag aus. Der Herr Sanitätsrath trug darauf noch einige seiner, dem Andenken Kaiser Wilhelm I. gewidmeten Gedichte vor.

Letztes Abonnements-Konzert. Am 7. April wird die Reihe der diesjährigen Abonnements-Konzerte mit einer Quartett-Soirée der zur Zeit bedeutendsten Vereinigung auf dem Gebiete der Kammermusik, dem sog. „Böhmischen Quartett", bestehend aus den Herren Hoffmann, Suk, Nedbal und Wihan abgeschlossen werden. Der glänzende internationale Ruf, welcher den Künstlern vorangeht und die Veranlassung ist, daß ihre Tournee'n auf Monate hinaus festgelegt werden, schloß die Möglichkeit der Wahl eines andern Tages als des Manchen vielleicht nicht ganz genehmen Gründonnerstags aus. Bei dem ernsten und erhebenden Charakter, der den Darbietungen des Kammermusikgenre's naturgemäß innewohnt, glaubte das Komitee an der Wahl des bezeichneten Termins keinen Anstoß nehmen zu sollen und giebt sich der Hoffnung zahlreichen Besuches in der Ueberzeugung hin, daß den Zuhörern ein erlesener Genuß geboten werden wird.

Die Westpreußische Landwirthschaftskammer hielt Dienstag Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn v. Puttkamer-Plauth in Danzig eine Sitzung ab. Als Vertreter der Regierung waren die Herren Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident v. Holwede, Regierungsrath Busenitz, ferner Polizeipräsident Wessel und Landeshauptmann Jäckel anwesend. Der Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit dem Wunsche segensreichen Erfolges und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Sodann wurde über den Antrag des Vereins Gr. Zünder betr. den Beginn der Schulferien 2c. verhandelt. Der Referent, Herr Dörksen-Wossitz, stellte folgende Anträge: „Die Landwirthschaftskammer soll die Staatsregierung ersuchen, daß für den Beginn der Sommer- und Herbstferien ein weiterer Spielraum gegeben werde. Der Beginn der Ferien ist durch die zuständigen Lokalschulinspektoren nach Anhörung des Schulvorstandes festzusetzen. In rübenbauenden Gegenden sollen auf Antrag der Schulvorstände acht Tage von den Sommer- und Herbstferien zum Verziehen der Rüben abgenommen werden." Die Anträge wurden angenommen. Ein Antrag Bamberg-Stradem, im Allgemeinen den Nachmittagsunterricht aufzugeben, wurde abgelehnt. Hierauf hielt Herr Prof. Dr. Schütz-Berlin einen durch Demonstrationen unterstützten Vortrag über Tuberkulinimpfung. Redner führte aus, die Bekämpfung der Tuberkulose in der bisherigen Art habe wenig genutzt. Solle der Staat eingreifen, so müßten erst gewisse Voraussetzungen erfüllt werden. Er schlage vor: 1) Eine allgemeine Fleischschau; werde diese im Lande durchgeführt, so könne sie auch von dem Staate an den Grenzen in genau derselben scharfen Form verlangt werden; 2) Eine Entschädigung und zwar durch die Haftpflichtversicherung, wozu der Staat einen entsprechenden Zuschuß, vielleicht 25 pCt., geben könnte. — Die Versammlung stimmte dem zu. Darauf folgte die Besprechung des Erlasses des Landwirthschaftsministers betr. die Sterilisirung der in den Sammelmolkereien gewonnenen Magermilch und das Verbrennen der in den Zentrifugen zurückbleibenden Reste. Die Versammlung entschloß sich, wie der „Ges." berichtet, für die Sterilisirung von Butter- und Magermilch mit der Maßgabe, daß auch die zum Transport der zu sterilisirenden Milch dienenden Gefäße sterilisirt werden müssen, und daß bis zum endgiltigen Erlaß des Ministers wenigstens 3 Monate vergehen müßten.

Stadttheater. Als Benefizvorstellung für Fräulein Agathe Wilhelmy ging gestern Abend „Die Verschwörung der Frauen", historisches Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller, in Szene. Das Stück spielt im Jahre 1741 in Breslau, woselbst eine Anzahl einflußreicher Frauen sich verschworen hat, um die Stadt Breslau wieder den Oesterreichern in die Hände zu spielen. Dieser Plan wird aber durch den Schuster Gottlieb Löbner dem „alten Dessauer" verrathen und dieser durchkreuzt die Absichten der österreichisch gesinnten Damen. Als Vertrauensmann zur Ausführung seines Planes wählt Fürst Leopold von Dessau den Hauptmann Friedrich von Wessenberg, einen schneidigen Kavalier, welcher zu seiner Unterstützung seinen Bruder Kurt, einen schmucken Pagen des Königs, in das Geheimniß hineinzieht. Die beiden Wessenbergs treten nun in näheren Verkehr zu den an der Verschwörung Betheiligten und es gelingt ihnen, alles Wissenswerthe zu erfahren und so den gefährlichen Plan der Gegner zu nichte zu machen. Um besser in dem feindlichen Lager operiren zu können, muß sich der Page Kurt von Wessenberg als Dame verkleiden, und wird in dieser Verwandlung und als österreichisch Gesinnte von den verschwörungslustigen Damen in der liebenswürdigsten Weise aufgenommen. Der übermüthige Page nutzt dies in weitgehendster Weise aus und treibt dabei trotz des Ernstes der ihm übertragenen Mission mit Damen und Herren die wunderbarsten Späße. Fräulein Agathe Wilhelmy hatte sich diese dankbare Pagenrolle zu ihrem Benefiz gewählt und, wie der Erfolg zeigte, hatte sie recht daran gethan. Je länger man ihrem Spiel zuschaute, desto mehr fand man Gefallen an dem tollen Treiben dieses zu allen Streichen aufgelegten Pagen. Die Benefiziantin, welche schon bei ihrem ersten Erscheinen auf der Bühne mit einer Menge von Kränzen und Blumenspenden begrüßt worden war, wurde auch im weiteren Verlaufe der Vorstellung wiederholt durch anhaltenden Beifall ausgezeichnet. Fräulein Else Petri spielte die eifersüchtige Katharina von Roth in der ansprechenden Weise, welche wir von ihr gewohnt sind. Der schneidige Hauptmann Friedrich von Wessenberg hatte in Herrn Georg Hädicke einen stattlichen Vertreter gefunden, dessen elegantes Spiel besondere Anerkennung verdient. Der „alte Dessauer" wurde durch Herrn Paul Schwaiger gut repräsentirt. Der Pater Eusebius des Herrn Robert Weberg litt mitunter an Uebertreibung. Von den übrigen Mitwirkenden sind noch besonders lobend zu erwähnen Herr Leopold Weigel (Christian von Roth), Herr Robert Heinisch (von Gutzmar) und Fräulein Wilhelmine Jung (Frau von Gutzmar).

Konzert. Frau Meißner-Versuch, welche bekanntlich schon oft und bereitwilligst ihre Kunst im Dienste der Wohlthätigkeit ausgeübt hat, giebt Sonntag, den 27. März, Mittags 12 Uhr in der Bürgerressource ein Konzert. Bei demselben werden Frau Professor Dorr, Fräulein Helene Müller und der Elbinger Kirchenchor unter Direktion des Herrn Kantor Laudien mitwirken. Wir wünschen der Konzertgeberin einen guten Erfolg und ein recht volles Haus.

Personalien. Der Oberregierungsrath Senden zu Königsberg ist in die Stelle eines Oberregierungsrathes bei der Provinzialsteuerdirektion zu Köln versetzt worden. Der Rechtskandidat Ferdinand Henrici aus Schadwalde ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen. Der Aktuar Langle in Schwetz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Carthaus ernannt worden.

Auszeichnungen. Den Gendarmen a. D. Ferdinand Himboldt zu Mewe im Kreise Marienwerder und Adolf Müller zu Altmark im Kreise Stuhm, dem Besitzer Mäding zu Sziesze II. im Kreise Heydekrug, dem Vorarbeiter Gottlieb Klaar zu Ober-Eißeln im Kreise Ragnit und dem Hofverwalter Gottfried Sprie zu Rinau im Kreise Königsberg i Pr. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Bestätigung. Der Hofbesitzer Ilgner in Oberkerbswalde ist zum Gemeindevorsteher wiedergewählt und bestätigt.

Körordnung. Unter Zustimmung des Provinzialrathes hat Herr Oberpräsident v. Goßler unter Abänderung der §§ 4 und 13 der Polizeiverordnung betr. die Westpreußische Körordnung vom 6. Juli 1896 neue Bestimmungen erlassen, welche sofort in Kraft treten. Jede Körkommission besteht danach aus einem Vorsitzenden, dem Landgestüts-Dirigenten oder dessen von der Landwirthschaftlichen Verwaltung zu ernennenden Stellvertreter und drei weiteren Mitgliedern, außerdem muß in jedem Körungstermine ein beamteter Thierarzt bezw. im Verhinderungsfalle ein anderer Thierarzt zugegen sein, welcher berathende Stimme besitzt. Je ein gemeinschaftlicher Vorsitzender wird bestellt für die Körungskommission: 1) des Regierungsbezirkes Danzig; 2) der auf dem rechten Weichselufer gelegenen Kreise des Regierungsbezirks Marienwerder sowie der auf dem linken Weichselufer gelegenen Theile der Kreise Marienwerder und Thorn; 3) der auf dem linken Weichselufer gelegenen Kreise des Regierungsbezirks Marienwerder mit Ausschluß der genannten Theile. Für jeden Vorsitzenden ist ein Stellvertreter zu stellen. Die Vorsitzenden und ihre Stellvertreter werden von dem Vorsitzenden der Landwirthschaftskammer für Westpreußen auf 6 Jahre, die sonstigen Mitglieder und für jedes derselben mindestens ein Stellvertreter vom Kreisausschuß auf drei Jahre gewählt. Die Körkommission ist beschlußfähig, gleichgiltig, wie viel Mitglieder zum Körtermin erschienen sind.

Eine wichtige Entscheidung für die zu militärischen Uebungen eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner, resp. deren Familien, ist neuerdings seitens des Kriegsministers gefällt worden. Es war die Frage streitig geworden, ob die zu militärischen Uebungen einberufenen Reservisten für den Tag der Einberufung, an dem die eigentliche Uebung noch nicht begonnen, Anspruch auf die gesetzliche Unterstützung haben. Die Verneinung dieser Frage wollten die Militärbehörden damit rechtfertigen, daß die beorderten Mannschaften an dem Einziehungstage noch unter der Kontrolle der Bezirkskommandos stehen, welche sie in der Regel erst am nächsten Tage den Truppentheilen überweist. Der Minister hat indessen dahin entschieden, daß die Unterstützungen für Familien eingezogener Reservisten und Landwehrmänner auch für den Tag der Einberufung zu gewähren seien, da lediglich militärische Interessen hierbei in Frage stehen.

Befähigungsnachweis für Radfahrer. Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob ein Radfahrer, der auf öffentlichen Straßen und Plätzen fahren will, angehalten werden kann, ein Examen vor der Polizei abzulegen. Ein Rechtsanwalt O. aus einer Provinzialstadt war beschuldigt worden, sich gegen eine bezügliche Verordnung vergangen zu haben. O. war ohne Nummer und Fahrkarte durch die Stadt gefahren; er hatte aus dem Grunde keine Nummer 2c. erhalten, weil er sich geweigert hatte, vor der Polizei ein Examen im Radfahren abzulegen. Sowohl das Schöffengericht wie auch die Strafkammer entschieden zu Ungunsten des Angeklagten und verurtheilten ihn zu einer Geldstrafe. Die Strafkammer erachtete die beregte Verordnung für giltig und nahm an, daß sie im Interesse eines sicheren Verkehrs auf den öffentlichen Straßen der Stadt erlassen worden sei. Alsdann griff der Rechtsanwalt zu dem Rechtsmittel der Revision an das Kammergericht und erklärte, die Polizei habe nicht das Recht, von einem Radfahrer ein Examen zu verlangen. Das Kammergericht erkannte jedoch auf Abweisung der Revision und nahm mit dem Vorderrichter an, daß die in Rede stehende Polizeiverordnung unbedingt zu Recht bestehe. Für diesen Befähigungsnachweis können auch wir uns erwärmen, wir möchten ihn sogar auch auf Kutscher und überhaupt sämmtliche Wagenlenker ausgedehnt wissen.

Frachtbegünstigung. Für die auf der Ausstellung von westpreußischen Herdbuchthieren in Marienburg am 23. und 24. März d. J. ausgestellten und unverkauft gebliebenen Thiere werden auf den Strecken der Eisenbahndirektionsbezirke Danzig, Bromberg und Königsberg die üblichen Frachtbegünstigungen gewährt.

Remontemärkte. Im Regierungsbezirk Danzig sind für dieses Jahr folgende Remontemärkte anberaumt worden: am 4. Mai in Elbing, 8 Uhr Morgens, am 9. Mai in Altfelde, 8 Uhr Morgens, am 10. Mai in Tiegenhof, 9 Uhr Morgens, am 11. Mai in Neuteich, 1 Uhr Nachmittags, am 12. Mai in Gnojau, Kreis Marienburg, 9 Uhr Morgens.

Verhaftet wurde gestern Abend die Kellnerin Antonie L. Dieselbe hatte sich zu ihrer in der Neuengutstraße wohnhaften Schwester begeben, zerschlug dort vorsätzlich verschiedenes Küchengeschirr, Bilder 2c., faßte ihre Schwester an den Haaren, zerrte sie umher und schrie dabei so, daß auf der Straße ein Menschenauflauf entstand. Die L. war augenscheinlich betrunken.

Wegen schweren Diebstahls und auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde in der letzten Nacht der Arbeiter Wilhelm H. aus der Angerstraße verhaftet. Derselbe ist an einem Kartoffeldiebstahl in Weingarten und an einem Wein- und Käsediebstahl in der Neuengutstraße betheiligt. Bei der Festnahme des H. ereignete sich ein Unfall, indem der Polizeisergeant Schmidt von einer Bodenleiter herabfiel und den linken Oberarm brach.

Selbstmord. Erhängt hat sich der 28 Jahre alte Musiker Karl Range von hier auf dem Bodenraum eines Hauses des Aeußeren Mühlendamms. R., welcher seit einiger Zeit beschäftigungslos war, soll öfters geäußert haben, daß er sich das Leben nehmen würde. R. ist unverheirathet. Seine Leiche wurde in das Krankenstift geschafft.

Telegramme.

Bremerhaven, 23. März. Der Kaiser trifft am Freitag Nachmittag 2 Uhr hier ein und wird an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" eine Fahrt bis Skagen unternehmen und am Sonnabend Nachmittag hierher zurückkehren. An der Fahrt werden 66 Personen theilnehmen.

Berlin, 23. März. Die „Nat.-Ztg." ist nach Erkundigungen an zuständiger Stelle in der Lage zu versichern, daß laut Telegramm des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika vom 17. März die Preßmeldung über die angeblichen Unruhen im Wahehegebiet unbegründet wäre.

Breslau, 23. März. Dit „Schlesische Zeitung" meldet: Gestern Abend fuhr bei Kattern ein Güterzug auf einen Lokalzug, nachdem der erstere das Haltesignal mit unverminderter Geschwindigkeit durchfahren hatte. 5 Personen sind leicht verletzt, ein Zugführer etwas schwerer. 2 Wagen des Lokalzuges wurden zertrümmert.

Königswinter bei Oberkassel, 23. März. Steinbrucharbeiter waren hier damit beschäftigt, Stützen anzulegen, als gewaltige Steinmassen sich lösten und mehrere Arbeiter verschütteten, von denen 2 sofort todt waren. 3 erlitten schwere innere Verletzungen.

Stuttgart, 23. März. Der Direktor im Finanzministerium v. Zeyer ist zum Finanzminister ernannt.

Marburg, 23. März. Der Schriftsteller Hans Wachenhusen ist am Vormittag hier gestorben.

Wien, 23. März. Die Tagung der Delegationen beginnt am 24. April in Budapest.

Barcelona, 23. März. Der Postdampfer „Ville de Rôme", der der Kompagnie générale transatlantique gehört, ist heute früh infolge Nebel beim Kap Negro an der Insel Minorca gescheitert. Die Passagiere, 117 an der Zahl, darunter 30 Damen, die Mannschaft und die Post sind gerettet. Man glaubt, daß das Schiff verloren sei.

London, 23. März. Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Washington meldet: Der dortige spanische Gesandte Bernabe stellt in Abrede, über den Inhalt des Berichtes, betreff des „Maine"-Unfalls nach Madrid telegraphirt zu haben, und erklärt, er habe keine Kenntniß von dem Inhalt des Berichtes.

London, 23. März Die „Times" meldet aus Peking von gestern: In der Nacht wurden sämmtliche Mitglieder des Tsungli-Yamen vom Kaiser im Sommerpalast in Audienz empfangen. Li-Hung-Tschang und Chang-Yin-Huan wurden zu Vertretern Chinas bei den mit dem russischen Geschäftsträger zu führenden Verhandlungen ernannt, nachdem letzterer besondere Vollmacht erhalten hat. Diese beiden Staatsmänner gelten als im Besitz besonderer russischer Sympathien, jedoch besteht wenig Hoffnung, daß sie eine Herabminderung der ursprünglichen russischen Forderungen außer in der Fassung derselben erreichten dürften. Die Abreise des russischen Geschäftsträgers ist bis zum August verschoben. Der Pekinger Times-Korrespondent telegraphirt ferner, daß China noch keine formelle Antwort auf die französischen Forderungen ertheilt habe und passiv das weitere Vorgehen Frankreichs erwarte.

London, 23. März. „Times"-Meldung aus Kairo. An der Mündung des Atbara kam es zu einem Zusammenstoß zwischen egyptischen Kavallerie-patrouillen und einer Abtheilung berittener Derwische. Die Letzteren wurden zurückgeschlagen. Die egyptischen Truppen hatten 7 Todte und 8 Verwundete.

New-York, 23. März. Die Gesammtsumme des zur Einfuhr gelangenden Goldes beträgt nunmehr 32375000 Dollars.

Shanghai, 23. März. (Reuter-Meldung) Nach einem Telegramm aus Tschungking haben sich dort Milizsoldaten in größerer Anzahl zusammengerottet und wollen nicht zugeben, daß das Todesurtheil an dem Mörder des bei den Angriffen auf die wissenschaftliche Mission amerikanischer Aerzte am 17. d. Mts. getödteten Eingeborenengehilfen dieser Mission vollstreckt werde. Die fremden Konsuln haben, wie das Telegramm weiter meldet, den Taotai aufgefordert, die Soldaten auseinanderzutreiben, den Mörder hinrichten zu lassen und die Rädelsführer der Meuterer zu verhaften. Ferner soll für den Angriff auf die Mission eine Entschädigung von 500 Taels gezahlt und die Mission soll geschützt werden. Auch soll der Taotai gestatten, daß sie ihre Gebäude wieder in Besitz nimmt.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 23. März, 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Still. Cours vom	22.|3.	23.|3.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe . . .	103,70	103,80
3½ pCt. " " . . .	103,70	103,60
3 pCt. " " . . .	97,00	97,10
3½ pCt. Preußische Consols	103,70	103,70
3½ pCt. " "	103,70	103,70
3 pCt. " "	98,10	98,00
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe . .	100,20	100,30
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	100,80	100,80
Oesterreichische Goldrente	103,90	103,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,20	103,20
Oesterreichische Banknoten	170,15	170,20
Russische Banknoten	216,85	216,95
4 pCt. Rumänier von 1890	94,60	94,60
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	61,10	60,90
4 pCt. Italienische Goldrente	93,60	93,70
Disconto-Commandit	206,00	205,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten .	119,25	119 50

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	46.30 ℳ
Spiritus 50 loco	66,00 ℳ

Königsberg, 23 März, 12 Uhr 45 Min. Mittags
(Von Portatius & Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingentirt	43,50 ℳ	Brief
März	44,00 ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	43,10 ℳ	Geld
März	42,50 ℳ	Geld

Danzig, 22. März. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne, sogen. Factorei-Provision, usancemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet.

Weizen. Tendenz: Matter.	ℳ
Umsatz: 150 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	187,00
" hellbunt	184,00
Transit hochbunt und weiß	152,00
" hellbunt	148.00
Roggen. Tendenz: Unverändert.	
inländischer	135,00
russisch-polnischer zum Transit . . .	105,00
Gerste, große 622—692 g)	137,00
" kleine (615—656 g)	130,00
Hafer, inländischer	134,00
Erbsen, inländische	140,00
" Transit	120,00
Rübsen, inländische	210,00

Spiritusmarkt.

Danzig, 22. März. Spiritus pro 100 Liter contingentirter loco 62,75, nicht contingentirter loco 43,00 bezahlt.

Stettin, 22. März. Loco ohne Faß mit 70,00 ℳ Konsumsteuer 43,20.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 22. März Kornzucker excl. von 88 % Rendement 9,90—10,10. Nachprodukte excl von 75 % Rendement 7,20—7,60. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,00—23,25. Melis I mit Faß 22,50—00,00. Ruhig.

Glasgow, 22. März. [Schlußpreis.] Mixed numbers warrantes 45½ sh 11 d. Ruhig.

Viehmarkt.

Danzig, den 22. März 1898.

Auftrieb: Bullen 38 St. 1) Vollfleischige höchster Schlachtw. 28 Mk. 2) Mäßig genährte jüngere u. gut gen. ältere 24—00 Mk. 3) Gering genährte 21 Mk. 23 Ochsen 60 St. 1) Vollfl. ausgem. höchster Schlachtw. bis 6 J. 26—28 Mk. 2) Junge fleisch., nicht ausgem. ält. ausgem 24—25 Mk. 3) Mäßig genährte junge, gut genährte ält. — Mk 4) Gering genährte jed. Alters 22 Mk. — Kalben und Kühe 65 St. 1) Vollfleisch. ausgem. Kalben höchster Schlachtwaare 25—27 Mk. 2) Vollfleisch. ausgem. Kühe höchst Schlachtw. bis 7 J. 23—24 Mk. 3) Aelt. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Kalben 21 Mk. 4) Mäß. genährte Kühe u. Kalben — Mk. 5) Gering genährte Kühe u. Kalben 17 Mk. Kälber 182 St. 1) Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 37—00 Mk. 2) Mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 33—35 Mk. 3) Geringe Saugkälber 24—00 Mk. 4) Aeltere gering genährte Kälber (Fresser) — Mk. Schafe 60 St. 1) Mastlämmer u. junge Masthammel 26 Mk. 2) Aelt. Masthammel 21 Mk. 3) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) — Mk. Schweine 824 St. 1) Vollfleisch. bis 1¼ J. 44—45 Mk. 2) Fleischige 42—00 Mk. 3) Gering entw. sowie Sauen und Eber 42 Mk. Alles pro 100 Pfd. lebend Gewicht. Geschäftsgang: Schleppend.

Braut-Seide v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Staatsmedaille in Gold 1896.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade

zu Mk. 1.60 das Pfund.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. des Königs, **Berlin.**

Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.

Elbinger Standesamt.

Vom 23. März 1898.

Geburten: Schlosser Aug. Wollmann T. — Fabrikarbeiter Gottfried Striemer S. — Kürschnermstr. Christof Götz T. — Färber Paul Holz S. — Arbeiter Friedrich Schröter T.

Aufgebote: Maschinist August Hoffmann mit Schlosserfrau Auguste Dröse, geb. Reimann. — Schmied Rudolf Dirks mit Auguste Heinrich. — Maurergeselle Gustav Leopold Zimmermann-Pr. Holland mit Martha Blankenstein-Elbing. — Tischler Franz Braun mit Anna Aßmann. — Fabrikarbeiter Paul Bludau mit Maria Hill.

Sterbefälle: Arbeiter Ferdinand Steckel T. 25 St. — Fährmannsfrau Anna Radtke, geb. Fietkau 40 J. — Arbeiter Heinrich Fietkau S. 14 T.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Lina Eichelbaum-Insterburg mit dem Kaufmann Herrn Raphael Bernstein-Schönlanke. — Fräulein Bertha Hoffmann-Schillinnen mit dem Kaufmann Herrn H. Ehrenforth-Goldap.

Geboren: Herrn Adolf Schier-Osche S. — Herrn G. Mierau-Wonneberg T. — Herrn G. Lorenz-Bromberg T. — Herrn Scherpe-Insterburg T.

Gestorben: Herr Kaufmann Julius Drewitz-Bromberg. — Frau Amalie Heideprim-Angerburg. — Mühlenpächter Heinrich Schmidt-Tataren. — Frau Heinr. Manzau, geb. Schuster-Heinrichswalde. — Frau Katharina Skowronski-Seeburg. — Herr Altsitzer Joseph Dankowski-Langwalde. Frl. Josephine Lilienweiß-Arnsdorf.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 24. März:
Doppel-Vorstellung.
(Bei halben Preisen.)

Die Anna-Lise.
Historisches Lustspiel in 5 Acten von Hermann Hersch.
Hierauf:
Eine Palastrevolution.
Lustspiel in 4 Akten von Richard Skowronnek.

Freitag, den 25. März:
Benefiz für **Henny Welten:**
Pension Schöller.

Anfang 7 Uhr.

Donnerstag: **Liedertafel.**
Letzte Probe.

Lehrerinnen-Verein.

Eine Versammlung des Vereins findet **im März nicht** mehr statt.

Oeffentliche Versteigerung!

Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
werde ich bei dem Herrn **Herrmann Riemschneider** in **Oberkerbswalde** bei Elbing:

1 Jagdgewehr, 1 Secretär, 1 Spieltisch, 9 Rohrstühle, 1 Blumentisch mit 11 Myrthenbäumen 1 Wandbild u. 2 Stubenläufer

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Elbing, den 22. März 1898.

Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Ein ordentliches und tüchtiges
Mädchen für die Gaststube
zum 1. April cr. gesucht.
F. Froese,
Lange Hinterstraße 40.

Sonntag, den 27. März 1898, Mittags 12 Uhr,
in der **Bürger-Ressource:**

CONCERT

der Frau Meissner-Bersuch
unter Mitwirkung von Frau Professor **Dorr,** Fräulein **Helene Müller** und des **Elbinger Kirchenchors.** (Dirigent Herr Cantor **Laudien.**)

Billets: Numm. Saalplatz ℳ 1,00, Loge und Stehplatz 50 ₰ in der Conditorei von Herrn **Maurizio & Co.,** bei Herrn **S. Bersuch Nachfl.** und **an der Casse** zu haben.

Sämmtliche Druck-Arbeiten

für **Behörden**
für **Vereine**
für **Geschäftsleute**
für **Private**

werden in der **Buchdruckerei** der

„Altpreußischen Zeitung"
(Inh. Frau **M. Gaartz**)

schnell, sauber und **billig** hergestellt.

Zum Quartalsanfang
empfehlen wir uns namentlich zur Anfertigung von
Rechnungen, Facturen, Briefbogen 2c. 2c.
(auch in copierfähigem Druck)
sowie aller sonstigen in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben benöthigten **Drucksachen.**

Trockene Maler-u. Maurerfarben
Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität billigst.
(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Gebrannte Caffee's,
jeden Dienstag und Freitag frisch gebrannt, ganz vorzügliche Qualität,
p. Pfd. **1,40, 1,60, 1,80** u. **2,00** ℳ

Chocoladen
p. Pfd. **1,00, 1,20, 1,40** u. **1,60** ℳ

ff. Vanille-Bruchchocolade
p. Pfd. **1,00** ℳ

Cacao's
Pfd. **1,40, 1,60, 2,00** u. **2,40** ℳ
sowie sämmtliche anderen **Colonialwaaren** in **nur bester Qualität** zu **billigsten Preisen** empfiehlt
Eugen Lotto,
Johannisstraße 13.

Mein Tapetenlager
halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen
Richard Weiss' Wwe,
Kurze Hinterstraße 14.

Loose

zur

Königsberger Pferde-Lotterie

(Ziehung am 25. Mai 1898)
à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark,
empfiehlt die
Expedition d. „Altpr. Ztg".

J. O. O. F.

Freunde, active und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich einer weiteren Organisation in unserem Osten anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adr. sub **Z. 9182** der Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung einzusenden.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reinhardstraße.

Ein großer Tisch

billig z. verkaufen. **Grubenhagen 18**

Eine mitten in der Stadt gelegene, circa 250 qm große
Baustelle
zu verkaufen. Offerten unter **S. 70** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mädchen, welche d. Schneiderei erlernen wollen, können sich melden **Kl. Lastadienstraße 6.**

Mechanische Kammgarn-Weberei Elsterberg.

Zu den

Einsegnungen

habe ich in **schwarz, crême** und **elfenbein** ganz **reinwollene** Qualitäten bezogen und gebe meinen werthen Kunden folgende außerordentlich billige Preisofferte an die Hand:

Schwere schwarze Qualitäten:

Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 95 cm breit, **schwarz** Mohair-Crêpe Robe	2,70
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 95 cm breit, **schwarzer** reinwollener Diagonal-Cheviot Robe	4,65
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 95 cm breit, **schwarz** rwoll. Mohair-Granit Robe	4,45
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 95 cm breit, **schwarz** rwoll. Travers-Piqué Robe	5,25
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **schwarz** rwoll. Doppel-Crêpe Robe	6,75
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **schwarz** rwoll. Mohair-Crêpe Robe	7,45
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **schwarz** rwoll. Mohair Piqué-Nouveautée Robe	8,75
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **schwarz** rwoll. Mohair-Panama Robe	8,75
Einsegnungs-Robe 5½ Mtr.	ca. 120 cm breit, **schwarz** rwoll. Doppel-Granit-Crêpe Robe	9,75

Schwere reinwoll. crême und elfenbeinfarbige Qualitäten:

Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **crême** rwoll. Virginia-Crêpe Robe	2,85
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **elfenbeinf.** Cöper-Diagonal Robe	5,25
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **crême** rwoll. Travers-Piqué Robe	6,75
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **elfenbeinf.** rwoll. Piqué-Granit Robe	6,95
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **crême** rwoll. Doppel-Granit Robe	7,25
Einsegnungs-Robe 6 Mtr.	ca. 100 cm breit, **elfenbeinf.** rwoll. Doppel-Mohair-Crêpe Robe	8,75

Zu den Schulprüfungen:

garantirt reinwoll. einfarb. Doppel-Satin Mtr. v. 48 Pf.
garantirt reinwoll. einfarb. Doppel-Crêpe Mtr. v. 62 Pf.
garantirt reinwoll. einfarb. Satin-Diagonal Mtr. v. 68 Pf.
apart gewählte moderne Caro-Zephyr-Nouveauté Mtr. v. 42 Pf.
aparte seidenartige moderne Frisé-Zephyr-Nouveauté Mtr. v. 58 Pf.
aparte englische moderne Crêp-Zephyr-Nouveauté Mtr. v. 62 Pf.
aparte Caro's roth-schwarz, roth-blau, roth-blau-grün Mtr. v. 78 Pf.

Reste u. Coupons v. 1½—4 m,
sowie einen Posten einzelner Roben,
einfarbige, englische und gemusterte Stoffe zu jedem

Räumungspreise.

Sämmtliche Stoffe werden nach diesem Preis-Courant auf Wunsch vorgelegt.

Th. Jacoby. Elbing, Fischerstr. 24 Th. Jacoby.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 70. Elbing, den 24. März 1898. Nr. 70.

Von Nah und Fern.

* **Regensburg,** 22. März. In Gegenwart des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers fand in der Walhalla heute die Enthüllung der Büste Kaiser Wilhelms I. statt. Der Prinzregent Luitpold von Baiern sprach dabei etwa folgende Worte: „Wir begehen heute eine schöne und zugleich wehmüthige Feier. Gilt sie doch der Erinnerung an Kaiser Wilhelm I.! Mit Freuden gedenke ich der Zeit, da es mir während des letzten Feldzuges vergönnt war, monatelang an der Seitedes Kaisers zu weilen. Kaiser Wilhelm I. wird als Begründer des neuen Deutschen Reiches und als großer Feldherr in den Annalen der deutschen Geschichte verzeichnet bleiben. Heute am 101. Geburtstage des Kaisers gedenken wir des Verewigten in der deutschen Ruhmeshalle, von dessen Büste die Hülle falle.“ Nachdem die Hülle gefallen und ein Chorgesang erklungen war, hielt Prinz Friedrich Heinrich, zum Prinz-Regenten gewendet, eine kurze Ansprache etwa folgenden Inhalts: „Ich freue mich, Euer Königl. Hoheit meinen tiefgefühltesten Dank für die wohlwollenden Worte aussprechen zu dürfen. Ich danke besonders dafür, daß das Bildniß des ersten deutschen Kaisers allhier in der Walhalla Aufstellung fand, wodurch wiederum ein neues Band in der Kette der Freundschaftsverhältnisse zwischen Baiern und Preußen geknüpft wurde.“ Mit dem „Heldengesange in der Walhalla“ schloß die Feier. Die höchsten Herrschaften kehrten nach Regensburg zurück, wo Nachmittags eine Festtafel bei dem Fürsten von Thurn und Taxis stattfand. Im Laufe derselben brachte der Prinzregent einen Trinkspruch auf den Kaiser und der preußische Gesandte Graf Monts einen Trinkspruch auf den Prinzregenten aus.

* **Mülheim** a. d. Ruhr, 22. März. Heute Vormittag gegen 11 Uhr stießen unmittelbar vor dem hiesigen Bahnhofe der von Eppinghausen kommende Güterzug 1642 mit dem auslaufenden Güterzuge 1683 zusammen, wobei eine Lokomotive und 5 mit Kohlen beladene Wagen zertrümmert wurden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist, der „Mülheimer Zeitung“ zufolge, darauf zurückzuführen, daß der einfahrende Zug bei dem für ihn stehenden Haltesignal auf der stark abfallenden Strecke nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Das Zugpersonal rettete sich durch Abspringen; verletzt wurde Niemand. Die Hauptgleise waren kurze Zeit gesperrt.

Aus den Provinzen.

Danzig, 22. März. Vom hiesigen Schöffengericht ist der Kellner Johann Koslowski von hier wegen Körperverletzung zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, nachdem er unter recht eigenartigen Umständen von einer weitergehenden Anklage freigesprochen worden war. Gegen dieses Urtheil hatte sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch der Angeklagte Berufung eingelegt, und die Sache kam gestern vor der Berufungs-Strafkammer zur Verhandlung. Sie ergab, wie die „Danz. Ztg.“ schreibt, ein recht bedenkliches Bild. Im November v. Js. geriethen K. und ein Kaufmann Zerulli auf dem Langenmarkt in Streit und als die Schutzleute Karnack und Kallhorn erschienen, fanden sie beide auf der Erde liegend und Jeder behauptete, der angegriffene Theil zu sein. Die Beamten führten beide in das Polizeigewahrsam, die Arrestanten folgten in aller Ruhe, gaben ihre Personalien an und aus dem Adreßbuch ließ sich feststellen, daß ihre Angaben auch richtig waren. Während Zerulli entlassen wurde, behielt man K. aber in Haft und nun ist es zu bösen Auftritten im Ankerschmiedethurm gekommen. Der Verhaftete weigerte sich, die Sachen abzugeben, er erhielt Schläge und hat sich widersetzt. Die Scene endigte damit, daß man ihn in eine dunkle Zelle im Keller einsperrte, die ohne Möbel ist und einen Fußboden aus Steinfliesen hat. Hier hat K. die Novembernacht zugebracht und er ist ganz steif gefroren. Er hat gerufen, gebeten, und schließlich, da es nicht mehr zum Aushalten war, geweint — aber alles vergebens. Nachdem er entlassen war, hat er einige Zeit krank gelegen; der Arzt hat an ihm mehrfache Zerprügelungen, ein dickgeschlagenes Kinn, blutige Lippen und Hautabschürfungen konstatirt. Die Schutzleute stellten es in Abrede, ihn geschlagen zu haben. Der Gerichtshof wies gestern beide Berufungen zurück, die des Angeklagten, weil er feststellte, daß K. den Zerulli mit einem Stock geschlagen habe. Die Staatsanwaltschaft hatte aber noch beantragt, ihn wegen Widerstandes, Beleidigung, Körperverletzung 2c. gegen Beamte zu bestrafen. Dies lehnte das Gericht ebenso wie der Vorderrichter ab. Es war der Ansicht, daß die Schutzleute nicht nach pflichtmäßigem Ermessen gehandelt hätten, wenn sie K., an dessen Personalangaben kein Zweifel war, in Haft behielten. Diese Verhaftung war rechtswidrig und deshalb war es K. nicht zu verdenken, wenn er sich sträubte.

Dirschau, 22. März. Sonnabend Abend wurde unter sehr großer Betheiligung für den nach Fürstenwalde versetzten Herrn Lehrer Kroll, welcher viele Jahre hindurch Vorsitzender des hiesigen Lehrervereins war, eine Abschiedsfeier veranstaltet. Seine Amtsgenossen verehrten ihm als Andenken einen prachtvollen silbernen Humpen. Herr Kroll schenkte dem Lehrerverein eine lebensgroße Photographie des Kultusministers Dr. Bosse. Herr Kroll hat elf Jahre dem Lehrerverein angehört und ihn fünf Jahre mit großem Erfolge geleitet. Zu seinem Nachfolger als Vorsitzender des Vereins wurde, wie der „Gesellige“ berichtet, Herr Lehrer Pieper-Dirschau gewählt.

S **Krojanke,** 22. März. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war nur mittelmäßig beschickt. Die Preise bewegten sich für gute Waare in angemessener Höhe, zwischen 250—300 Mk. Geringeres Material fand nur wenig Absatz. Der Pferdemarkt wies nur wenig gute Exemplare auf und verlief fast ganz geschäftslos. Diese Geschäftsflauheit, die sich auch auf dem Krammarkt bemerkbar machte, ist wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in mehreren Städten der nächsten Umgebung schon kurz vorher Märkte abgehalten wurden.

Thorn, 22. März. Die Schießübungen auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz finden in diesem Jahre wie folgt statt: Vom 28. April bis 27. Mai Fußartillerie-Regiment Nr. 15, vom 6. Mai bis 27. Mai Fußartillerie-Regiment Nr. 2, vom 1. Juni bis 29. Juni Fußartillerie-Regiment Nr. 5 und 6, vom 2. Juli bis 30. Juli Garde- und Fußartillerie-Regiment Nr. 4, vom 3. August bis 31. August Fußartillerie-Regiment Nr. 1 und 11.

Mocker, 22. März. Sonntag Nacht wurde hier, wie schon mitgetheilt, der Arbeiter Karl Harke in der Mauerstraße erschlagen aufgefunden. Als der That dringend verdächtig sind der Maurergeselle Raniecki von hier und die Ehefrau des H. verhaftet worden. Harke war, wie der „Gesellige“ berichtet, am Sonntag mit seiner Frau, seinem Bruder aus Schönwalde, welcher eine von Harke geliehene Forke zurückgebracht hatte, sowie mit Raniecki bis 10 Uhr Abends in einem hiesigen Gastlokal zusammen. Etwa um Mitternacht brachen Alle nach Hause auf. Nach Angabe der Frau H., welche die Forke ihres Mannes trug, sei ihnen in der Mauerstraße Raniecki gefolgt, habe erst ihr und dann ihrem Manne einen Schlag versetzt, sie habe die Forke fortgeworfen und sei nach Hause geeilt, um Hilfe zu holen; als sie später allein zurückkehrte, habe sie ihren Mann auf der Forke liegend erstochen gefunden. Die gleich darauf durch einen anderen Arbeiter herbeigerufenen Gendarmen B. und W. fanden die Frau des Harke unweit des Thatortes und der Leiche mit Blut besudelt, mit einem Unteroffizier unzüchtige Handlungen treibend. Die Angaben der Frau mit Bezug auf den Maurer Raniecki, der hier sonst als ordentlich bekannt ist, erscheinen unglaubwürdig, es liegt vielmehr der Verdacht nahe, daß die Ehefrau selbst direkte oder indirekte Urheberin des Todtschlages ist.

Marienwerder, 22. März. Auf das hiesige Landrathsamt war zu heute Mittag eine Anzahl Kaufleute und Gewerbetreibender des Kreises geladen, um sich über die geplante Errichtung einer Handelskammer in Graudenz gutachtlich zu äußern. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen kaufmännischen Vereins Namens desselben sich für das Projekt erklärt hatte, wurde, wie die „Danz. Ztg.“ mittheilt, dasselbe auch von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Schlochau, 22. März. Der hiesige Kreis-Lehrerverein wird in seiner am dritten Osterfeiertage in Hammerstein stattfindenden Generalversammlung u. a. über die „Erwerbsmäßige Kinderarbeit im Kreise Schlochau“ berathen. Um ein Bild von dem Umfange und der Art der Kinderarbeit zu erhalten, hat der Vorstand auch in mehreren ländlichen Ortschaften statistische Erhebungen seitens der Lehrer vornehmen lassen. Dieselben haben ergeben, daß von 1465 Schülern 728 und zwar 382 Knaben und 346 Mädchen im Alter von 8—14 Jahren der Lohnarbeit nachgehen. Davon waren 474 Kinder zu den recht schweren, die körperlichen Kräfte der Kinder in hohem Maße übersteigenden Erntearbeiten herangezogen. Die tägliche Arbeitszeit betrug in den meisten Fällen über 10 Stunden.

E. **Znin,** 22. März. Zwischen Ziegeleiarbeitern aus Scherlanke kam es, als dieselben von der Arbeit aus Friedenhorst heimgingen, gestern Abend zu einer Schlägerei, wobei der Arbeiter Wilhelm Flack derartig mit Stöcken zugerichtet wurde, daß der Kopf einer formlosen Fleischmasse glich. Der so arg Zugerichtete dürfte wohl kaum mit dem Leben davon kommen. Die Unholde, die Arbeiter Hecke und Gierke, sind zur Anzeige gebracht. — Auf bedauerliche Weise sein Leben verloren hat der Gemeindevorsteher Schyba aus Zalesie. Der noch jugendliche Mann half aus Gefälligkeit seinem Nachbar beim Auseinandernehmen einer Scheune, als ein herabstürzender Balken ein Brett traf, auf dem Sch. stand. Infolgedessen wurde der Bedauernswerthe empor und auf die Tenne geschleudert, wo er todt liegen blieb; er hatte das Genick gebrochen.

Königsberg, 22. März. Für die beste volksthümliche Komposition des Liedes von R. Deye „Flaggen heraus“ war von einer Zeitung ein namhafter Preis ausgesetzt worden. Das Preisrichteramt hat aus den mehr als 500 eingereichten Kompositionen zweien den Preis zuerkannt, die sich in den Preis theilen werden. Es sind dies unser Mitbürger, der Kgl. Musikdirektor Robert Schwalm, und Konrad Gretscher in Fraulautern a. d. Saar.

Literatur.

§ An der Wende des neunzehnten Jahrhunderts rüstet sich auch der deutsche Buchhandel, um den für die Entwicklung aller Länder und Völker so bedeutungsvollen Zeitabschnitt in Wort und Bild zu feiern. Bei dem allgemeinen Streben nach Belehrung und Aufklärung halten wir es für unsere Pflicht, auf ein neues populäres Lieferungs-Prachtwerk hinzuweisen, das unter dem Titel **„Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild,“** Politische und Kultur-Geschichte, herausgegeben von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern, demnächst mit seiner ersten Lieferung an die Oeffentlichkeit tritt. Nach dem uns soeben zugegangenen Programm soll das neue Prachtwerk, das in dem rühmlichst bekannten Verlage des Deutschen Verlagshauses Bong u. Co., Berlin W., in 60 vierzehntägigen Lieferungen erscheint, einen umfassenden Ueberblick über den Entwicklungsgang auf allen Gebieten des praktischen und geistigen Lebens der letzten hundert Jahre geben. Der Text soll klar und fesselnd, in volksthümlicher Weise geschrieben sein und in besonderen Hauptabschnitten sowohl die Staaten- und Völkergeschichte, Gesetzgebung und Sozialpolitik, wie auch Wissenschaft, Literatur, schöne Künste, Erfindungen und Entdeckungen behandeln, ebenso aber auch dem Weltverkehr, dem Handel, der Industrie und Technik, den Moden, Gebräuchen u. a. m. eingehende Beachtung schenken. Ein reiches Bildermaterial wird die einzelnen Abschnitte erläutern. Ueber tausend Illustrationen in Bunt- und Schwarzdruck, zahlreiche Extrakunstblätter und Facsimile-Beilagen werden das Werk zu einem besonders werthvollen gestalten. So dürfte der Inhalt nach jeder Seite hin nur das Beste bieten und wir werden nicht verfehlen, nach Erscheinen der 1. Lieferung auf dieses vielversprechende Werk zurückzukommen.

Die Wohlthäterin.

Roman von **H. Du Plessac.**

Einzige autorisirte Uebersetzung von

Auguste Friedheim.

11) Nachdruck verboten.

Genug Gründe, um ein gutes Werk zu versuchen. Erstens schon, um diesem jungen Manne zu helfen, der ihr schon allein deswegen gefiel, weil er dieselben Antipathien hatte, wie sie und dann, — sie war so lange in gezwungener Unthätigkeit gewesen, daß es ihr sehr verlockend schien, endlich mal wieder an einem gordischen Knoten dieser Art ihre Geschicklichkeit zu probieren und schließlich die verlockende Aussicht, sich eventuell an ihren Feinden indirekt rächen zu können!

„Wissen Sie, Herr Deruel, nun sprechen Sie mal mit vollem Vertrauen zu mir, ich würde wirklich glücklich sein, wenn ich irgendwie nützen könnte, denn Sie sind mir durchaus sympathisch. Wenn ich Sie recht verstehe, so wünschen Sie aufs Lebhafteste, daß jeder Gedanke einer Heirath zwischen Ihrer Cousine und Herrn Sennevaux aufgegeben werde? Es würde Ihnen auch nicht unangenehm sein, wenn dieser Geistliche Charlier das Haus Ihres Vetters verlassen müßte?“

„Ganz richtig,“ antwortete Adalbert, welcher entzückt war, so vollständiges Verständniß zu finden — „übrigens denke ich bei dem allen nur an das Wohl meiner Angehörigen!“

„Selbstverständlich! Was mich anbelangt, so kümmere ich mich niemals um anderer Leute Angelegenheiten; es müßte denn sein, daß ich die volle Ueberzeugung hätte, ihnen nützen zu können. — Ich halte den Plan des Geistlichen Charlier für durchaus verwerflich, denn ich kenne Herrn Roger genau genug, um zu wissen, daß Ihre liebliche Cousine mit ihm sehr unglücklich werden würde. Es wäre viel richtiger, in ihren eigenen Kreisen einen Gatten für sie zu suchen, einen jungen Mann, welcher die Geschäfte des Vaters kennt, der ihm eine Hülfe wäre, ja mal sein Nachfolger werden könnte — z. B. mit Ihnen, Herr Deruel.“

„Ja gewiß! — Aber Frau Youvenot hat ein Faible für den Adel. Sie wünscht sich den zukünftigen Schwiegersohn mit einem Titel oder wenigstens mit dem Wörtchen „von.“

„Irre ich mich, oder sagten Sie mir, daß Herr Paul Charlier sich mit Fräulein Youvenot viel beschäftigte?“

„Viel sagt nicht genug — er beschäftigt sich nur mit ihr, hat nur für sie Augen, ist immer bei ihr — sie gehen zusammen spazieren, in Feld und Wald trifft man sie, unter dem Vorwande, die Armen aufzusuchen. Sie schließen sich stundenlang in der Bibliothek ein, wo der Pfarrer, wie man sagt, meiner Cousine Unterricht giebt — ich bin oft vollständig empört und ich gestehe Ihnen, daß das, was ich gestern über diesen Geistlichen gehört habe, noch meinen Verdacht bestärkt.

„Beruhigen Sie sich, — ich nehme an, daß zwischen dem Pfarrer Charlier und Ihrer Cousine nichts vorgeht, was man in der Welt verbergen müßte. Man soll nicht voreilig urtheilen, aber man soll auch den Schein vermeiden, aus welchem ein Verdacht entstehen kann — ich schätze Frau von Sennevaux,“ fügte Frau Descordes mit einem Lächeln hinzu, dessen Bosheit Adalbert nicht verstehen konnte — „ich werde sie aufsuchen oder die erste Gelegenheit benutzen, ihr eine Nachricht zukommen zu lassen — jedenfalls werde ich Mittel und Wege finden, — lassen Sie mich nur ruhig nachdenken, heute Abend werde ich Ihnen wohl schon Näheres darüber mittheilen können.“

„Ach gnädige Frau, wenn Sie das thun wollten, wenn Sie diese geplante Heirath verhindern und wenn Sie es bewerkstelligen könnten, daß der Pfarrer das Haus meines Vetters verläßt, so wird meine Dankbarkeit —“

„Ich übernehme nur den ersten Theil dieser Aufgabe, der zweite geht Sie an. Sie leben im Haus selbst; Herr Youvenot ist Ihr Vetter — an Ihnen ist es, ihm das mitzutheilen, was Sie für nöthig halten — was Sie über den Geistlichen Charlier und seine Familie gehört haben — und was die Dankbarkeit anlangt, so wollen wir davon nicht reden. Ich handele ganz selbstlos, Gottes Lohn genügt mir, wenn es sich um eine gute That handelt. Ich habe in meinem Leben zu viel Beweise davon gehabt, was die Dankbarkeit der Menschen werth ist. Auf Wiedersehen heute Abend! — Ach, übrigens — Sie brauchen diese Angelegenheit nicht bei Lechesne zu erwähnen!“

Nach dem Essen sagte Frau Descordes nur:

„Ich habe Mittel und Wege gefunden — reisen Sie ruhig nach Paris zurück. Die befürchtete Heirath wird nicht zu Stande kommen. — Das verspreche ich Ihnen.“

Adalbert kehrte mit vollem Vertrauen auf die Versprechungen Frau Descordes nach Paris heim und war fest entschlossen, auch seinerseits sich nicht länger abwartend zu verhalten.

Was den eigentlichen Zweck seiner Reise anbelangt, so war die Grundstücksfrage noch etwas verwickelter, wie vorher.

* * *

Der Pfarrer Chavassieux war noch immer erster Vicar in Ganneville. Die Jahre waren vergangen, es hatte mancher Wechsel in der Besetzung der geistlichen Stellen stattgefunden, aber den guten Vicar hatte man ruhig auf seinem Posten gelassen. Frau Descordes war ganz unglücklich darüber. Sie hatte immer gehofft, daß der Vicar Chavassieux in absehbarer Zeit die erste Pfarrerstelle in Ganneville erhalten würde und hatte sich darauf gespitzt, dann wieder durch ihn zu voller Machtvollkommenheit zu gelangen. Obgleich sie nie voreilig in ihrem Urtheil war, so glaubte sie doch ganz bestimmt, daß diese Belassung auf dem untergeordneten Platze ein Racheakt gegen sie selbst sei. Was ihn anbelangt, so war er mit seinem Schicksal ganz zufrieden. Ohne jede Spur von Ehrgeiz war, er nicht böse, so viel freie Zeit ganz nach seinem Belieben verbringen zu können.

Die Beziehungen des würdigen Mannes mit der Familie Descordes waren immer gleich freundliche geblieben. Er hatte hartnäckig keinem der Gerüchte, welche nach der unglücklichen Geschichte Charliers über Frau Descordes in der Stadt verbreitet waren, Glauben geschenkt, und war bei seinem Ausspruch geblieben: Frau Descordes ist eine Heilige und ihre Töchter sind Engel!

Ebenso hatte er auch noch immer dieselbe Redensart: „Wohlthun! St. Paul hat schon gesagt: Wohlthun!“ Seine Haare waren nicht mehr grau, sondern weiß, sein Bäuchlein war bedenklich gerundet — aber in dem Leben des friedliebenden Geistlichen selbst war nichts geändert. Jeden Sonntag noch war er Tischgast der Familie Descordes und betheiligte sich an dem aufregenden Lotto. Er war der geistliche Berather der Damen Descordes, aber dafür beherrschten ihn diese auch vollständig. Er hatte keine eigene Meinung und war fast ebenso gehorsam, wie Herr Descordes selbst.

Wenige Tage nach Adalberts Abreise erfuhr Frau Descordes, daß Frau Sennevaux für kurze Zeit auf ihr Schloß nach Jouy kommen würde. Darauf ging sie zum Vicar Chavassieux und sagte zu ihm:

„Verehrtester Vicar, ich muß mit Ihnen über eine sehr wichtige Sache Rücksprache nehmen. Es handelt sich darum, eine achtbare Familie, welche nicht ahnt, daß ihr ein großes Unglück bevorsteht, vor demselben zu schützen.“

„Das ist ein großes und gutes Werk“, antwortete der Vicar. „Ja — böses verhüten — wohlthuen, immer und vor allem wohlthuen!“

„Hören Sie zu. — Die Sache ist sehr delikater Natur und es ist entschieden Gott wohlgefällig, wenn wir das gute Ziel erreichen können. — Sie kennen doch Frau von Sennevaux?“

„Ja, gewiß — eine vorzügliche, tugendhafte Frau.“

„Gewiß! — Sie kennen auch ihren Sohn Roger?“

„Ein sehr netter junger Mann, sehr nett! — Ich habe ihn seit Jahren nicht gesehen — er ist Soldat, soviel ich gehört habe —“

„Nun, Sie interessieren sich also jedenfalls für Frau von Sennevaux und für ihren Sohn. Es handelt sich darum, diese beiden Menschen vor einem großen Unglück zu schützen und zu verhüten, daß sie einem böswilligen Plan zum Opfer fallen, durch den sie für Lebenszeit unglücklich werden würden.“

„Gewiß, gewiß, dann muß man sich darum kümmern. Ich werde beten, daß Gott sie vor diesem Unglück bewahre.“

„Das ist sicherlich sehr lieb von Ihnen, aber es darf nicht bei den Gebeten allein sein Bewenden haben, es heißt hier auch handeln. — Kurz und gut, Frau von Sennevaux hat sich in Paris von einer ganz atheistisch gesinnten Familie, den Geldkreisen angehörend, bethören lassen.

„Das ist sehr traurig, mein liebes Kind, denn weltliches Gut birgt nicht für die Zukunft den Frieden!“

„Ja, gewiß — zu dieser Familie gehört nun ein hübsches junges Mädchen, welches man, wie es scheint, mit Herrn von Sennevaux verheirathen

Vom 1. April ab erscheint die

„Grosse Modenzeitung“

Alle 14 Tage eine reich illustrirte Nummer mit Schnittmusterbogen.

Preis nur 1 Mark 35 Pf. vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Grosse Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten (V. Nachtrag No. 3086a der Postzeitungsliste) und Buchhandlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstrasse 11.

Tagesordnung
für die
Stadtverordneten-Sitzung
am 25. März 1898.

1. Wahl von 2 Vorstehern des städt. Krankenstifts in Stellen der verstorbenen Herren A. Tochtermann und C. Meißner.
2. Wahl eines Vorstehers der Taddey-Stiftung.
3. Dankschreiben für die der Altstädt. Mädchenschule geschenkte Uhr.
4. Wahl eines Steuer-Ausschußmitgliedes zur Einkommensteuer-Veranlagung.
5. Jahresrechnung von der Kasse der Pott-Cowle-Stiftung.
6. Etat für die Leibrenten-Stiftskasse.
7. Vertretung eines erkrankten Lehrers.
8. Verlängerung eines Pachtvertrages.
9. Abschluß eines Pachtvertrages.
10. Festsetzung der Communalsteuer-Zuschläge.
11. Erwerb einer Parzelle zum Straßenterrain.
12. Anstellung eines Hilfsarbeiters.
13. Etats für die beiden Altstädtischen und 10 Volksschulen pro 1. April 1898/99.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Landverpachtung!
Sonnabend, d. 2. April cr., Vormittags 10 Uhr,

findet auf dem Rathhaus, Zimmer 31, die Verpachtung der dem Gemeindegut der Altstadt gehörigen Ländereien, Wälle und Triften statt, darunter der Erdstich in Holm auf 6 Jahre, wozu Pachtliebhaber eingeladen.

Nach der Verpachtung soll die Unterhaltung des Weges von Zeyer nach Stuba zur Ermittelung eines geeigneten Unternehmers ausgeboten werden.

Der Vorstand des Gemeindegut der Altstadt.
J. Frühstück. A. Wagner.

Kunst-Stickerei.
Jede Art
Hand- und Maschinen-Stickerei
wird **sauber und billig** ausgeführt.
Damen, welche **Kunststickerei** erlernen wollen, können jeder Zeit eintreten.
Inn. Mühlendamm 24,
bei **Zech.**

Rheumatismus-Balsam
„Reissaus“,
ges. gesch. D. R. W. 19876, ärztlich warm empfohlen, reelle Dankschreiben zu Händen, bei jeder Flasche einzusehen. Flasche 1 ℳ in der **Rathsapotheke, Elbing,** zu haben.

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder gegen Franco-Rücksendung **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets passend, ges. Haltung, keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis **1,25 Mk.** (3 Stück 3 Mk. per Nachnahme). **Schwarz & Co., Berlin C., Annenstraße 23.** Vertreter gesucht.

ff. Erdbeermarmelade,
schönster Ersatz für Butter,
pro Pfd. 60 ₰ empfiehlt die
Obsthalle,
Alter Markt.

Stottern heilt schnell u. dauernd **S. u. F. Kreutzer** in **Rostock** i. M. Hon. nur nach Heilung. Meth. s. uns. Lehrb. Pr. 4 M.

4. Ziehung der 3. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. März 1898.
Nur die Gewinne über **160** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

6 36 86 138 299 345 403 10 503 41 86 94 829 80 944 **1047** 61 221 48 70 83 394 433 [200] 753 877 956 97 **2045** 217 76 329 467 632 719 [200] 92 955 **3054** 72 100 440 97 514 747 821 942 98 **4045** 83 101 268 75 86 391 416 520 60 85 712 66 937 66 **5145** 87 322 38 59 66 79 430 830 61 **6142** 293 [300] 537 85 643 55 [500] 751 833 936 **7032** 120 31 281 [200] 455 642 50 **8061** 151 77 93 309 12 58 412 92 97 504 604 97 855 59 67 907 **9058** 267 304 430 70 511 656 854 922

10104 90 274 361 463 767 852 [200] 64 917 **11**076 226 331 87 434 548 803 89 921 **12**040 80 257 324 615 44 988 90 **13**010 14 66 565 748 92 **14**188 534 **15**068 122 202 9 342 70 487 [300] 549 607 74 765 894 987 **16**074 152 200 65 408 744 849 979 **17**049 60 73 106 22 316 602 14 95 776 98 832 952 **18**009 150 344 [300] 535 605 29 742 62 858 93 960 **19**041 148 234 454 522 684 91 826

20045 125 238 60 64 431 [300] 666 83 714 837 82 **21**000 196 247 61 350 527 610 61 889 93 **22**066 127 222 346 477 625 62 966 **23**024 57 109 51 75 238 335 88 552 614 795 901 **24**122 279 316 81 492 564 603 855 90 **25**076 316 18 62 403 512 89 608 829 911 **26**002 213 553 773 **27**005 60 214 24 423 506 21 721 78 904 [200] 48 65 **28**190 366 434 39 793 890 996 **29**040 62 148 86 213 [300] 640 736 46 965

30022 190 96 364 512 601 48 799 **31**086 312 79 509 63 697 871 956 [200] **32**067 659 86 759 60 73 864 91 947 **33**035 69 116 83 [200] 201 71 [200] 364 531 60 718 53 59 976 85 **34**259 388 498 605 9 852 **35**041 59 243 390 584 655 [**1500**] 755 **36**226 466 93 542 717 47 866 905 88 95 **37**494 514 725 51 810 910 80 **38**033 109 12 47 367 726 886 980 **39**041 49 121 [200] 251 304 90 [300] 426 878 939 90

40204 59 337 457 518 625 745 896 959 **41**146 278 327 52 91 417 39 501 [200] 35 791 850 [**3000**] 958 **42**015 71 216 433 42 63 524 46 703 77 878 949 53 63 **43**099 300 471 627 39 811 39 49 **44**123 30 310 428 694 741 921 73 **45**057 110 52 566 627 785 **46**056 151 231 354 590 777 800 65 963 **47**242 447 528 **48**212 16 330 451 516 87 618 953 **49**199 319 42 79 426 36 546 53 94 729 68 845 953

50174 [200] 333 54 795 849 924 92 **51**057 166 361 628 35 918 **52**468 810 951 56 79 **53**058 69 133 217 28 362 457 568 90 692 998 **54**212 28 58 59 515 84 653 55 59 71 703 802 [200] 57 87 933 **55**024 34 42 78 86 322 33 [200] 424 38 44 53 593 757 846 966 85 94 **56**065 262 93 357 [300] 441 55 58 [300] 527 618 **57**137 70 316 85 449 61 518 30 80 729 804 **58**103 35 85 205 312 31 408 20 98 544 648 71 86 90 706 802 **59**023 42 767 801 930

60000 5 61 299 451 [500] 589 743 813 [200] 914 **61**279 398 412 61 555 62 64 83 683 995 **62**052 104 450 527 80 667 81 **63**122 40 286 455 72 712 823 946 **64**151 281 478 534 77 635 80 700 52 803 **65**017 114 241 374 436 533 56 602 44 68 772 836 955 **66**006 115 33 74 257 [200] 327 74 425 35 36 600 826 910 **67**014 17 114 312 80 405 59 806 15 71 910 38 [200] **68**176 277 88 345 61 95 619 53 81 87 702 [200] 15 24 94 883 **69**260 68 397 465 99 732 95 849 53

70128 87 266 390 495 632 713 48 52 63 850 930 **71**001 72 [200] 194 224 416 598 742 988 **72**071 128 210 85 567 657 733 94 878 **73**007 [200] 39 129 81 284 420 30 505 70 627 734 46 96 854 978 **74**028 43 158 75 289 300 2 50 418 756 85 854 63 89 **75**005 39 76 [200] 230 32 671 793 832 **76**128 309 621 63 848 92 [300] 987 **77**048 212 364 91 549 686 753 [200] 883 **78**038 294 312 70 86 [200] 435 78 539 49 712 830 922 38 58 **79**238 358 499 520 64 82 811 58

80001 119 63 71 227 83 91 348 91 600 843 **81**009 93 215 53 388 409 39 619 42 881 **82**182 86 262 318 26 29 438 654 701 56 63 835 52 **83**074 184 216 361 443 660 705 **84**075 113 323 65 427 67 76 572 679 85 736 97 910 36 [200] 81 **85**351 62 73 [200] 79 416 [300] 546 733 41 896 **86**039 307 [**1500**] 420 90 [200] 565 69 71 679 [200] 783 813 937 **87**079 156 205 393 549 603 742 822 909 29 **88**014 395 545 695 765 66 821 35 95 **89**069 322 613

90207 12 220 32 58 98 [200] 315 734 876 80 919 50 **91**060 81 154 334 54 473 623 53 766 919 28 90 **92**179 205 28 97 320 45 431 532 64 666 723 31 835 949 [200] **93**046 167 227 51 357 409 541 768 91 906 55 **94**012 14 100 4 243 347 61 564 751 867 83 955 **95**108 209 456 503 64 812 13 38 949 93 **96**114 82 257 [300] 83 96 395 402 586 727 839 902 **97**089 146 335 38 403 38 831 921 **98**193 286 309 34 98 427 562 614 28 812 **99**113 34 220 387 [200] 511 67 709

100429 88 506 619 755 **101**048 237 38 82 86 362 71 427 510 53 78 607 35 737 837 75 **102**180 222 76 94 346 47 69 85 480 571 74 97 679 **103**026 61 91 98 161 345 425 645 96 733 78 847 **104**126 34 42 285 398 563 702 12 938 70 79 **105**212 372 471 74 88 708 835 983 **106**096 261 86 469 697 744 50 67 70 830 41 87 916 49 66 **107**187 312 461 65 565 622 803 86 925 52 74 **108**191 420 519 765 85 847 **109**014 98 219 85 325 450 545 644

110157 84 235 354 84 619 34 42 703 [300] 54 71 **111**071 417 539 634 724 75 88 846 52 **112**029 185 92 233 93 426 517 42 722 [300] **113**095 114 68 307 14 52 475 798 826 84 95 957 **114**044 71 72 197 247 304 24 492 568 705 36 861 931 69 **115**089 206 33 35 515 66 640 714 19 88 814 915 **116**317 485 96 675 79 712 65 917 57 93 **117**007 341 [200] 419 50 91 694 908 **118**019 226 303 91 632 61 76 815 [200] 70 72 75 **119**006 [200] 160 94 324 43 47 490 614 31 948

120164 73 209 389 91 466 648 59 88 712 32 829 62 **121**034 271 321 39 53 594 630 69 775 **122**023 139 257 418 48 522 602 88 754 843 905 94 **123**015 105 311 499 612 39 807 22 63 **124**166 431 55 70 87 534 749 830 63 [500] **125**116 212 73 654 802 68 94 942 77 **126**053 109 34 259 408 91 555 774 852 63 937 51 98 **127**087 130 [200] 93 221 [200] 79 98 358 415 572 606 39 98 737 847 84 955 61 71 78 **128**052 198 236 327 420 606 33 970 92 **129**153 291 406 43 660 95 98 779 97 975

130212 399 417 57 563 675 **131**143 336 53 523 711 942 44 **132**089 118 262 94 383 417 520 615 89 768 **133**126 30 274 387 402 721 55 857 990 **134**010 137 66 271 361 652 738 989 **135**186 256 94 473 697 814 62 **136**027 33 187 320 32 33 [200] 463 69 521 **137**066 74 411 42 51 651 [200] 735 48 805 6 940 49 **138**036 359 471 84 610 24 754 876 925 **139**103 59 62 81 272 371 76 89 439 575 78 96 671 84 724 [500] 83 875 927

140019 111 389 431 76 89 517 40 609 28 49 763 76 853 92 904 5 33 **141**111 244 384 459 500 656 86 **142**160 449 520 640 720 53 87 **143**014 41 156 424 583 658 747 925 37 **144**082 370 504 37 643 812 49 74 940 **145**116 90 465 805 6 26 35 **146**356 513 736 **147**010 19 274 419 49 60 502 20 21 821 59 **148**084 150 261 317 49 90 573 678 968 **149**020 34 [200] 73 136 75 213 327 451 517 61 72 678 86 962

150038 188 291 407 531 608 721 862 971 **151**029 375 415 518 82 654 847 77 915 **152**079 111 [200] 379 613 790 91 **153**059 251 96 393 402 575 609 57 725 917 19 **154**133 [200] 221 301 17 49 472 546 62 816 63 901 **155**084 342 490 552 686 770 86 **156**115 48 315 31 60 [200] 679 977 [200] **157**167 72 99 367 420 39 60 539 666 733 832 990 **158**117 36 87 375 652 723 859 71 901 53 **159**043 50 69 166 316 87 409 38 583 746 [500] 89 902 19 30

160043 57 151 316 441 560 635 892 **161**060 199 307 31 425 65 582 648 991 **162**114 200 95 306 669 739 91 906 **163**233 452 654 91 731 861 **164**091 98 210 36 364 75 407 518 605 71 806 84 **165**212 320 547 [200] 61 676 969 93 **166**483 584 627 820 23 63 [300] 922 33 70 86 **167**026 106 9 12 90 418 575 861 942 **168**077 [200] 125 80 83 322 55 586 91 612 80 825 46 943 49 92 **169**135 39 251 300 431 90 506 699 717 45 95 97 813 905 18

170161 234 92 432 691 723 97 891 92 966 **171**061 80 174 373 95 663 68 708 **172**023 33 128 [**3000**] 212 390 435 586 779 813 77 937 51 91 **173**013 58 186 255 72 434 544 798 818 80 97 **174**119 35 334 44 58 471 605 29 41 794 955 88 [300] **175**129 202 572 818 32 75 929 33 **176**010 549 704 81 818 68 913 **177**139 82 217 378 501 749 806 913 31 **178**061 89 212 20 394 507 39 657 765 **179**202 405 33 506 76 90 97 615 79 720 28 867 946 79

180005 8 26 193 315 57 802 **181**027 42 53 108 21 294 331 406 22 637 81 771 [200] 831 923 67 97 **182**325 452 563 845 64 928 **183**036 168 203 58 60 98 336 51 60 70 410 537 812 78 **184**040 58 227 383 **185**024 110 28 32 258 325 75 452 667 94 711 63 81 89 804 52 917 71 78 **186**042 62 97 204 392 426 648 708 919 86 **187**223 570 663 754 **188**128 48 72 812 22 970 **189**146 394 473 546 60 799 812

190107 74 291 430 514 43 44 84 645 793 97 923 [**1500**] **191**062 308 71 76 77 495 529 59 610 91 [200] 854 989 **192**047 107 19 20 70 77 304 492 533 893 96 **193**056 94 304 44 499 656 95 97 788 91 913 55 77 91 **194**090 218 80 332 417 42 66 570 942 58 **195**021 22 264 86 524 80 97 759 85 966 **196**050 144 223 91 328 45 517 29 663 701 35 62 64 871 83 **197**006 26 368 615 25 709 940 53 70 **198**043 117 248 52 698 739 63 64 **199**239 388 446 503 607 827

200048 184 494 527 93 854 929 36 89 **201**048 113 209 44 466 67 510 58 [500] 979 **202**038 152 269 393 486 573 620 72 727 810 44 75 98 **203**011 85 123 63 323 [500] 48 529 34 37 65 826 30 966 **204**135 361 692 722 26 55 819 **205**265 514 616 54 71 700 36 946 **206**067 293 388 502 61 92 665 781 805 92 96 997 **207**146 54 219 62 302 34 89 611 83 849 934 **208**042 125 75 277 364 491 502 616 70 739 **209**067 124 54 207 316 91 97 456 547 61 70 906 [300] 55 83

210005 139 285 443 593 603 4 43 711 34 47 846 931 [200] 89 **211**095 181 304 31 466 518 672 790 833 35 73 935 80 95 **212**185 317 32 48 402 575 690 737 908 [200] 54 **213**030 [200] 148 74 370 567 86 99 888 982 88 **214**009 20 82 355 423 73 940 **215**185 240 363 930 **216**183 200 356 440 47 540 611 87 758 903 23 **217**219 28 58 416 36 500 834 49 88 992 **218**007 180 395 97 514 698 791 863 943 **219**197 278 390 572 690 737 61 826 93

220116 280 488 513 17 52 751 862 960 **221**037 41 165 66 86 250 393 528 676 735 49 823 **222**074 107 72 218 433 501 647 719 34 43 **223**058 88 245 485 712 82 **224**188 94 389 591 95 657 60 710 871 970 **225**125 28 83 247 96 390 509 83 96

Die Ziehung der vierten Klasse der 198. Königlich Preußischen Klassenlotterie beginnt am 22. April 1898.

---

will, der sie aber nicht einmal kennt. Man bedenkt nicht die Charaktereigenschaften der beiden Menschen, sondern nur —“

„Ach, wie traurig das ist — ja! die Welt ist verderbt!“

„Und das ist noch nicht das Schlimmste — dies junge Mädchen ist nicht — wie soll ich es nur ausdrücken? — benimmt sich nicht so, wie ein junges Mädchen es sollte — sie ist umgeben von den Pariser Vergnügungen, von Luxus und allen erdenklichen Festen und — sie hat — sie hat eine Neigung — sträflich, o, sehr sträflich —“

„Ist es möglich! — Ein junges Mädchen! — Ach! wenn doch alle ihren Töchtern gleichen würden, die lieben Kinder. Es sind ja Engel!“

„Was das Schrecklichste ist — ein Geistlicher ist es, der das unglückliche Kind von dem rechten Wege verleitet hat — ein Geistlicher!“

„O, mein Gott!“

„Ja, Gottes Wege sind wunderbar und wir verstehen es nicht, wir vermögen es nicht zu fassen, wie es möglich ist, daß unter den Geistlichen ein so Unwürdiger Aufnahme gefunden haben soll — ich weiß Einzelheiten, welche ich nicht wiederholen kann, Sie würden sich davor entsetzen — die Eltern merken es nicht — oder wollen es nicht merken —“

„Welche Verblendung —“

„Da nun das junge Mädchen sehr reich ist, womit in Paris ja alles ausgeglichen werden kann und da die Eltern von niedriger Herkunft doch den Wunsch haben, sie über ihren Stand zu verheirathen, — wenn möglich mit einem Adeligen, so hat sich ein vollständiges Komplott gebildet, um Frau von Sennevaux zu bethören — die gute Frau von Sennevaux — und dies junge Mädchen mit ihrem Sohn zu verheirathen — er ist weit fort — man hat gehofft, daß er nichts erfahren würde — gleich nach seiner Rückkehr solle die Hochzeit sein — der Ehrgeiz der Eltern würde befriedigt sein, — und Graf Roger für immer unglücklich werden!

„Welche Schändlichkeit!“

„Und dieser unwürdige Priester ist es, der das Alles ins Werk setzt und zwar unter der Maske der wärmsten Freundschaft für Herrn von Sennevaux — Sie können sich seinen eigentlichen Beweggrund denken! Man wagt garnicht, die ganze Tragweite ergründen zu wollen.“

„Aber könnte man das alles denn nicht verhindern? Frau von Sennevaux reinen Wein einschenken? Das wäre in der That, wie Sie es sagten, ein Werk der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe, ja, sogar Pflicht!“

„Dieser Meinung bin ich auch und darum will ich Sie bitten, Frau von Sennevaux in Jouy aufzusuchen und ihr die ganze Intrigue mitzutheilen.“

„Ich!“ rief der arme Vicar und fuhr zusammen, als wenn ihn ein Peitschenhieb getroffen hätte — ich! Aber — aber — wie käme ich denn dazu, verehrteste Frau Descordes? — Ich weiß ja doch garnichts!“

„Sie wissen Alles, was ich Ihnen gesagt habe, mehr weiß ich auch nicht und ich versichere Sie, daß ich es aus zuverlässiger Quelle erfahren habe — ein naher Verwandter des jungen Mädchens, welcher im Haus der Familie lebt und so die Sachlage sehr gut beurtheilen kann, hält es für Pflicht, Frau von Sennevaux davon in Kenntniß zu setzen. Er ist kürzlich nur darum nach Ganneville gekommen, um die Freunde der Gräfin zum Handeln aufzufordern. Sie wissen, daß ich seit lange keine direkten Beziehungen mehr mit ihr habe — man hat mich bei ihr verleumdet, aber ich nehme diese unverdiente Demüthigung auf mich und Sie sehen, daß ich es die Gräfin nicht entgelten lasse, da ich ja bemüht bin, ihr einen Dienst zu erweisen — aber persönlich kann ich nicht eingreifen, das würde von vornherein alles verderben; sie von der wahren Sachlage zu überzeugen, kann nur einem Priester wie Ihnen gelingen.“

„Gott, o Gott!“ seufzte der unglückliche Vicar.

„Ja, Herr Vicar,“ fügte Frau Descordes ohne Mitleid hinzu — einzig und allein Sie können es — und ich muß Ihnen ganz aufrichtig sagen, daß jetzt, wo Sie alles wissen, Sie nicht mehr das Recht haben, sich dieser Pflicht zu entziehen. — Wenn Frau von Sennevaux kommt —“

„Ja, ja,“ rief der Vicar und ergriff in seiner Angst diesen rettenden Ausweg, „in drei oder vier Monaten, wenn Frau von Sennevaux kommt —“

„In drei oder vier Monaten würde es zu spät sein. Frau von Sennevaux kommt morgen, um zwei Tage in Jouy zu bleiben — und morgen, Herr Vicar, morgen schon müssen Sie hingehen!“

Der Vicar Chavassieux war wie gelähmt. Alle seine Einwendungen waren vergeblich, er fand keinen Ausweg. Frau Descordes wußte auf alles eine Antwort und setzte ihren Willen durch. Satz für Satz wurde dem Vicar erklärt und erläutert, was er sagen sollte. Nur den Namen des schuldigen Geistlichen vermied Frau Descordes, weil sie fürchtete, ihn dadurch mißtrauisch zu machen, wenn das auch sonst seiner Natur ganz fern lag. Er mußte nachgeben und am anderen Morgen, nach einer sehr unruhig verbrachten Nacht, nahm der unfreiwillige Gesandte Hut und Stock und begab sich auf den Weg nach dem Schloß. Je näher er dem Ziel seiner Wanderung kam, je langsamer wurde sein Schritt. Bekümmert wiederholte er sich unterwegs, was er sagen sollte und flehte in Gedanken zu Gott, ein Wunder zu senden, welches ihn dieser Unterredung überheben sollte. Plötzlich hielt er an und setzte sich ermüdet auf einer kleinen Anhöhe zum Ausruhen nieder. Sein Geist war noch müder, als seine Beine! Seine Gedanken verwirrten sich, es war ihm gerade, als wenn eine innere Stimme ihn warnen wollte!

Der Vikar Chavassieux war ein unbedeutender Mensch und ohne viel Verstand, aber auch ohne jeden ausgesprochenen Fehler und somit entsprang seine bekannte Gutmüthigkeit aus wirklich guten Eigenschaften und nicht aus Charakterschwäche. Er war aus Herzensgrund empört und besonders betrübt gewesen über das, was Frau Descordes ihm mitgetheilt hatte. Welch' entsetzliche Entdeckung! Ein junges Mädchen — ein Geistlicher — ein Komplott gegen Frau von Sennevaux und ihren Sohn! All diese Gedanken schwirrten durch seinen Kopf, so daß er unwillkürlich die Augen schließen mußte, als wenn er sich dadurch vor den abschreckenden Bildern bewahren könne. Konnte Gott so häßliche Sachen zugeben? Wie schlecht waren die Menschen! Ja, die Schlechtigkeit war sogar so abnorm, daß ein leichter Zweifel fast ungreifbar in ihm entstand. — War Frau Descordes ihrer Sache ganz sicher? Hatte man sie nicht vielleicht selbst getäuscht? Verleitete sie ihr Eifer nicht? Sie war so gut, immer bereit, sich für andere zu opfern und wenn das alles nun nicht wahr, welches Glück wäre das! Wie wollte er Gott dafür danken! Und sie auch, sie würde gewiß glücklich sein, diese gütige Frau Descordes!

Und so, theils aus ehrlichem Bedenken, Unschuldige anzuklagen, theils aus Angst vor diesem Besuch, welcher ihm in seiner Schüchternheit wie ein Schreckgespenst erschien, wiederholte er sich noch einmal alle Behauptungen von Frau Descordes. Ach! Es war kein Irrthum möglich — sie war überzeugt. Aber er war es weniger, konnten neue Erkundigungen schaden? Was würden einige Tage mehr oder weniger in einer so ernsten Angelegenheit ausmachen? Wenn er sich voll und ganz von der Thatsache überzeugt haben würde, oh! dann würde er energisch vorgehen. — Wenn nöthig, würde er selbst nach Paris reisen, um Frau von Sennevaux zu sprechen! Neue Erkundigungen — weiter wollte er nichts!

Aber ein anderer Gedanke ließ ihn plötzlich erschrecken. Frau Descordes war lebhaft, sogar sehr lebhaft und leicht erregt — die besten Menschen können diese Eigenschaft haben — würde sie nicht über seine Bedenken erzürnt sein?

Wenn daraus vielleicht gar eine Entfremdung oder ein vollständiger Bruch zwischen ihnen hervorgerufen wurde. Großer Gott! Die Sonntag-Mittage — das Lotto!

Der arme Mann war vollständig fassungslos. Ein wahres Angstgefühl überkam ihn und als er aufstand, wußte er nicht, ob er nun den Weg nach dem Schlosse einschlagen, oder nach Ganneville zurückkehren sollte. Aber die innere Stimme wollte nicht schweigen und der gute Vikar schlug gesenkten Hauptes den Weg nach der Stadt ein.

Unterwegs traf er Frau Descordes, die in voller Ungeduld, unter dem Vorwand eines Spazierganges, ihm entgegen gekommen war.

Die auffallende Verlegenheit des Vicars kündete Frau Descordes nichts gutes.

„Nun?“ sagte sie.

„Mein Gott, verehrte Frau,“ stotterte der Geistliche ganz erregt — „ich dachte — ich habe überlegt — wir müssen darüber sprechen — vielleicht“

„Nun,“ unterbrach Frau Descordes ziemlich nervös, „sind Sie im Schloß gewesen?“

„Nein, — ich muß Ihnen sagen —“

„So wollen Sie also das skandalöse Treiben des Vicar Charlier nicht verhindern?“

Frau Descordes war aus der Rolle gefallen — sie bemerkte, daß sie einen Fehler gemacht hatte, denn der Vicar wurde plötzlich ernst und gefaßt. Der ausgesprochene Name war für ihn wie eine Erleuchtung gewesen.

„Nein, verehrte Frau,“ sagte er mit fester Stimme, richtete sich so stramm auf, wie er nur konnte, „ich bin nicht auf dem Schloß gewesen und ich werde auch nicht hingehen!“

Bevor Frau Descordes sich noch von ihrem Erstaunen erholen konnte und ein Wort der Entgegnung fand, hatte er sich mit höflichem Gruße schon entfernt und dachte auch nicht mehr an die Sonntag-Mittage und an sein Lotto, was nun wahrscheinlich für immer verloren war. Dafür aber war er mit sich zufrieden, denn nun sagte ihm die innere Stimme, daß er richtig gehandelt habe und seine Lippen sprachen wieder „Wohlthun, Wohlthun,“ aber diesmal lag ein ganz neuer Ton in den Worten!

* * *

Endlich war der wichtige, der so lang ersehnte Tag gekommen! Er war heimgekehrt, der schöne Hauptmann, und saß zu den Füßen der Gräfin in dem kleinen, gemüthlichen Salon und plauderte mit ihr, so zusammenhangslos, wie man es nach langer Abwesenheit mit den Angehörigen zu thun pflegt. Er sprach von dem, was er gesehen, fragte nach ihrem Thun und Treiben und vergaß die lange Trennung in dem Glück des Wiedersehens; es war wirklich rührend, zu sehen, wie dieser kräftige Mann mit den gebräunten charaktervollen Zügen, mit dem freien und energischen Blick, der sich seine Stellung in der Welt schon errungen hatte, die alten Kinderausdrücke wiederfand, um der Mutter seine kindliche Liebe zu beweisen.

Roger hatte einen Urlaub von sechs Monaten, ehe er zu seinem Regiment nach Tours zurückkehren mußte. Ganz entgegengesetzt ihren sonstigen Gewohnheiten wurde Frau von Sennevaux egoistisch und behielt ihren Sohn während der ersten Zeit für sich allein. Mutter und Sohn durchstreiften Paris, wie ein Pärchen in den Flitterwochen.

(Fortsetzung folgt.)